

**DIE VERURTEILUNG  
DES MODERNEN  
REVISIONISMUS**

---

**DOKUMENTE DER  
GROSSEN DEBATTE**



# Inhalt

Beschluss der zweiten Plenartagung des VIII. Parteitags der Kommunistischen Partei Chinas zu den Moskauer Beratungen von Vertretern der Kommunistischen und Arbeiterparteien .....	3
Der moderne Revisionismus muss verurteilt werden.....	17
Der moderne Revisionismus muss bis zu seinem Ende bekämpft werden.....	25
Der jugoslawische Revisionismus entspricht genau den Wünschen des US-Imperialismus.....	54
Die Widerlegung der reaktionären Theorien des modernen Revisionismus über den Staat.....	67
Je mehr sie verbergen, desto mehr wird offenbar—Über Titos Rede am 15. Juni .....	87

*Die vorliegenden Texte werden nach der zweiten Auflage des Sammelband „Die Verurteilung des modernen Revisionismus“, Verlag für Fremdsprachige Literatur Peking, 1960 wiedergegeben.*

### Anmerkung des Herausgebers

Diese Broschüre enthält die wichtigsten Artikel zur Kritik des modernen Revisionismus, die im Mai und Juni 1958 in chinesischen Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht wurden, sowie auch den am 23. Mai 1958 von der 2. Plenartagung des VIII. Parteitags der Kommunistischen Partei Chinas angenommenen Beschluss über die Beratung der Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau.

# Beschluss der zweiten Plenartagung des VIII. Parteitags der Kommunistischen Partei Chinas zu den Moskauer Beratungen von Vertretern der Kommunistischen und Arbeiterparteien

(23. Mai 1958)

Der VIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas nahm auf seiner 2. Plenartagung den Bericht des Genossen Deng Hsiao-ping zu der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder, die vom 14. bis zum 16. November 1957 in Moskau stattfand, sowie zu der Beratung der Vertreter von 64 kommunistischen und Arbeiterparteien, die vom 16. bis zum 19. November stattfand, entgegen, bestätigte einstimmig die von den beiden Beratungen angenommenen Erklärungen und brachte gegenüber der während der beiden Beratungen geleisteten Arbeit der von Genossen Mao Tse-tung geleiteten Delegation der Kommunistischen Partei Chinas seine Zufriedenheit zum Ausdruck.

Die Moskauer Beratungen der kommunistischen und Arbeiterparteien verschiedener Länder und die von ihnen angenommenen zwei Erklärungen eröffneten eine neue Etappe der gegenwärtigen internationalen kommunistischen Bewegung und erfüllten das werktätige Volk und alle friedliebenden, demokratischen und fortschrittlichen Kräfte der Welt mit großer Begeisterung. Die kommunistischen Parteien der Welt haben die beiden Erklärungen begrüßt und geben ihnen ihre Unterstützung. Die Kommunistische Partei der USA hat sich nach der Entfernung des Revisionisten John Gates ebenfalls auf den Standpunkt dieser Erklärungen gestellt. Nur der Bund der

Kommunisten Jugoslawiens hat nicht nur eine offen oppositionelle Haltung hinsichtlich der Deklaration der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder eingenommen, sondern stellte sich sogar mit dem auf seinem VII. Parteitag angenommenen, antimarxistischen, antileninistischen, und von Anfang bis Ende revisionistischen Programm gegen die Deklaration der Moskauer Beratung. In ihren Bemühungen, ihr antimarxistisches, antileninistisches, und von Anfang bis Ende revisionistisches Programm zu verteidigen, haben Tito und andere Führer des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens auf ihrem Parteitag eine Reihe heimtückischer Angriffe gegen die internationale kommunistische Bewegung und das sozialistische Lager geführt, die um die Sowjetunion geschart sind, während sie sich gegenüber dem US-Imperialismus, dem grausamsten Feind der Völker der ganzen Welt, kriecherisch und zutiefst dankerfüllt zeigten.

An dem Standpunkt festzuhalten, der in der Deklaration der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder zum Ausdruck kommt, die Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus zu verteidigen und dem modernen Revisionismus entgegenzutreten, ist eine wichtige Aufgabe der gegenwärtigen internationalen kommunistischen Bewegung.

Die Deklaration der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder fasst die Erfahrungen der internationalen kommunistischen Bewegung des letzten Jahrhunderts, besonders der vergangenen 40 Jahre, zusammen; sie erläutert die allgemeingültigen Grundsätze, die die kommunistischen Parteien aller Länder bei der sozialistischen Revolution und beim sozialistischen Aufbau befolgen müssen; sie stellt die grundlegende Politik der kommunistischen Parteien aller

Länder für den Zusammenschluss der breiten Volksmassen zum Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus auf; sie bildet die ideologische und politische Grundlage des Zusammenschlusses der kommunistischen Parteien aller Länder und stärkt die Einheit des von der Sowjetunion geführten sozialistischen Lagers. Dieses epochemachende Dokument ist seiner Natur nach ein Programm für die internationale kommunistische Bewegung.

Die Deklaration analysiert die gegenwärtige internationale Lage und erklärt, dass „die internationale Entwicklung vom Verlauf und von den Ergebnissen des Wettbewerbes der beiden entgegengesetzten Gesellschaftssysteme bestimmt wird“, dass „während der Sozialismus im Aufstieg begriffen ist, es mit dem Imperialismus bergab geht“, dass das Kolonialsystem im Zerfall begriffen ist und dass „die kapitalistische Wirtschaft nicht imstande ist, neue tiefgreifende Erschütterungen und Krisen zu vermeiden“. Sie erklärt, dass Krieg oder friedliche Koexistenz zur grundlegenden Frage der Weltpolitik geworden ist, während das Bestehen des Imperialismus der Ursprung aggressiver Kriege ist. Sie führt aus, dass die aggressiven imperialistischen Kreise der USA zum Zentrum der Weltreaktion, zum schlimmsten Feind der Volksmassen aller Länder geworden sind. „Diese volksfeindlichen, aggressiven imperialistischen Kräfte bereiten sich aber durch ihre Politik selbst den Untergang. Sie schaffen sich ihren eigenen Totengräber.“ Zu gleicher Zeit erklärt die Deklaration, dass die Kräfte des Friedens dermaßen gewachsen sind, dass die reale Möglichkeit besteht, einen Krieg zu verhüten und dass an der vordersten Front der Friedenskräfte das von der Sowjetunion geführte unerschütterliche sozialistische Lager steht. Weiter heißt es in der Deklaration: „Die Vereinigung dieser machtvollen Kräfte kann den Ausbruch eines Krieges verhüten. Wenn sich die imperialistischen Kriegsfanatiker trotz alledem

erkühnen sollten, einen Krieg vom Zaune zu brechen, so würde sich der Imperialismus damit selbst sein Todesurteil sprechen, denn die Völker werden eine Ordnung, die ihnen so furchtbare Opfer und Leiden auferlegt, nicht länger dulden.“

Das auf der Tagung der Vertreter von 64 kommunistischen und Arbeiterparteien angenommene Friedensmanifest führt aus, dass die Gefahr, die dem Frieden und der Sicherheit der Völker droht, „von den kapitalistischen Monopolen . . . , die sich an zwei Weltkriegen und am jetzigen Wettrüsten in unerhörter Weise bereicherten“, ausgeht. Es appelliert an die Menschen guten Willens in der ganzen Welt: Organisiert euch und kämpft für den Frieden!

Die Entwicklung der Ereignisse bestätigt vollauf die Richtigkeit der Einschätzung der internationalen Lage, wie sie die Deklaration der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder gegeben hat, In den vergangenen sechs Monaten hat das sozialistische Lager beim wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau in der Sowjetunion, in China und den anderen Bruderländern eine ununterbrochene Aufwärtsentwicklung gezeigt. In Asien, Afrika und Lateinamerika hat es einen neuen Aufschwung der gegen die Imperialisten und ihre Lakaien gerichteten nationalen Befreiungsbewegung gegeben, und in einigen dieser Länder gehen erbitterte Kämpfe vor sich. Zu gleicher Zeit sind die imperialistischen Länder in eine neue, schwerwiegende und tiefgreifende Wirtschaftskrise geraten. Sie begann in den USA, wo der Kapitalismus am höchsten entwickelt ist, und die Wirtschaftskrise der USA erschüttert nun die ganze kapitalistische Welt. In der Frage von Krieg oder Frieden haben die Sowjetunion, Polen, die Deutsche Demokratische Republik, Rumänien und andere Bruderländer eine Reihe von Friedensvorschlägen gemacht. Die Sowjetunion hat als erste die Versuche mit Kernwaffen



eingestellt; die Regierungen der Koreanischen Volksdemokratischen Republik und unseres Landes haben gemeinsam beschlossen, die chinesischen Volksfreiwilligen aus Korea zurückzuziehen. Diese Tatsachen beweisen den Völkern in der ganzen Welt die Entschlossenheit der Länder des sozialistischen Lagers, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um den Frieden zu verteidigen. Obwohl die Völker aller Länder Frieden wünschen, lehnt es der von den US-Imperialisten geführte aggressive Block noch immer ab, die Kernwaffenversuche einzustellen, den kalten Krieg zu beenden und abzurüsten, seine Truppen aus Korea zurückzuziehen, und er setzt alles daran, das Stattfinden der Gipfelkonferenz hinauszuzögern. Die US-Imperialisten halten noch immer willkürlich unser Taiwan besetzt. Sie sind so weit gegangen, dass sie sich offen in die inneren Angelegenheiten Indonesiens einmischen, indem sie die Rebellenclique in diesem Land versorgen und unterstützen. Im Augenblick mischen sie sich in die inneren Angelegenheiten des Libanon ein. Wir müssen wachsam die Tatsache verfolgen, dass der US-Imperialismus und der von ihm geführte imperialistische Block immer noch aktiv mit Krieg drohen, dass sie einen neuen Krieg vorbereiten, ihre politische, ökonomische und kulturelle Aggression gegen viele Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas verstärken, indem sie die innere Einheit dieser Länder unterminieren und sogar zur Waffengewalt greifen, um die nationalen Befreiungsbewegungen zu unterdrücken. Es ist unsere Aufgabe, die friedliebenden Kräfte der ganzen Welt zur Verteidigung des Friedens zusammenzuschließen und die Kriegsverschwörungen des von den USA geführten aggressiven imperialistischen Blocks zu zerschlagen.

Die Deklaration der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder erklärt, dass beim Festhalten an dem Prinzip der Verbindung der allgemeingültigen Wahrheit des Marxis-

mus-Leninismus mit der konkreten Praxis der Revolution und des Aufbaus in ihren Ländern, der Überwindung des Revisionismus und des Dogmatismus Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Die Deklaration betont, dass die theoretische Grundlage des Marxismus-Leninismus der dialektische Materialismus ist; sie weist die Metaphysik und den Idealismus zurück und stellt fest, dass „Anwendung des dialektischen Materialismus in der praktischen Arbeit, die Erziehung der Funktionärskader und der breiten Massen im Geiste des Marxismus-Leninismus zu den aktuellen Aufgaben der kommunistischen und Arbeiterparteien gehören.“ Zu der Frage, was gegenwärtig die Hauptgefahr in der internationalen kommunistischen Bewegung ist, gibt die Deklaration eine eindeutige Antwort: „Unter den gegenwärtigen Umständen sehen sie die Hauptgefahr im Revisionismus oder, mit anderen Worten, im rechten Opportunismus als einer Ausdrucksform der bürgerlichen Ideologie, die die revolutionäre Energie der Arbeiterklasse lähmt und die Erhaltung oder Restauration des Kapitalismus fordert.“ Die Deklaration führt aus: „Der bürgerliche Einfluss ist die innere Quelle des Revisionismus, Kapitulantentum gegenüber dem Druck des Imperialismus seine äußere Quelle.“ Die Deklaration lenkt die besondere Aufmerksamkeit auf das Auftreten des modernen Revisionismus und erklärt: „Der moderne Revisionismus ist bemüht, die große Lehre des Marxismus-Leninismus in Verruf zu bringen, er erklärt sie für ‚veraltet‘, behauptet, sie habe heute ihre Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung verloren. Die Revisionisten sind bestrebt, die revolutionäre Seele des Marxismus auszumerzen und den Glauben der Arbeiterklasse und des schaffenden Volkes an den Sozialismus zu erschüttern. Sie wenden sich gegen die historische Notwendigkeit der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats beim Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus, sie leugnen die führende Rolle der marxistisch-leninistischen Partei, sie lehnen die

Prinzipien des proletarischen Internationalismus ab, sie fordern Verzicht auf die grundlegenden Leninschen Prinzipien des Parteaufbaus und vor allem auf den demokratischen Zentralismus, sie fordern, dass die kommunistische Partei aus einer revolutionären Kampforganisation in eine Art Diskutierklub verwandelt wird.“

Wir chinesischen Kommunisten sehen wie die Kommunisten anderer Länder mit Freude, dass seit Veröffentlichung der Deklaration die Bruderparteien in den Ländern des sozialistischen Lagers bei der sozialistischen Revolution, beim sozialistischen Aufbau, in der ideologischen und politischen Arbeit, in der Einheit und in der Zusammenarbeit neue Erfolge erzielt haben. Auch die Bruderparteien in den kapitalistischen Ländern haben neue Fortschritte im Kampf gegen Revisionismus und rechtes Renegatentum, in der Festigung ihrer Reihen, in der Verteidigung der marxistisch-leninistischen Einheit der Partei, in der Verstärkung ihrer Kampfkraft und in der Schaffung enger Verbindung mit den Arbeitern, Bauern und den breiten Massen des werktätigen Volkes erzielt.

Für die gemeinsame Sache des Weltproletariats im gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus ist es klar, dass die Einheit und Geschlossenheit der kommunistischen Parteien aller Länder auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus von besonderer Bedeutung ist. Die Bruderparteien sollten ihre gegenseitigen Verbindungen verstärken. Worte und Taten, die dieser Einheit zuwiderlaufen, sind schädlich. Man muss ihnen entschlossen entgegenreten.

Die in der Deklaration enthaltene Feststellung, dass der Revisionismus, das heißt der rechte Opportunismus, gegenwärtig die Hauptgefahr bildet, hat sich ebenfalls durch die Tatsachen erwiesen. Das Programm des Bundes der

Kommunisten Jugoslawiens, das kürzlich auf dem VII. Parteitage des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens angenommen wurde, verrät in einer Reihe grundlegender Fragen die Prinzipien des Marxismus- Leninismus, stellt sich gegen die Deklaration der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder und wendet sich gegen das Friedensmanifest, das die Beratung der Vertreter von 64 kommunistischen und Arbeiterparteien angenommen hat, und das auch die Unterschrift des Vertreters des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens trägt. Genauso wie der Parteitag des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens das Recht hat, sein eigenes Programm anzunehmen, haben die kommunistischen Parteien anderer Länder das Recht und auch die Pflicht, dieses revisionistische Programm zu kritisieren und zurückzuweisen, um die Reinheit des Marxismus- Leninismus zu verteidigen.

Das Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens behauptet einerseits, dass „die sich verstärkende staatskapitalistische Tendenz in der kapitalistischen Welt der deutlichste Beweis dafür ist, dass die Menschheit auf verschiedenen Wegen unaufhaltbar ins sozialistische Zeitalter eingeht“, und behauptet, dass der Staatsapparat in der kapitalistischen Welt „der Regulator auf der Ebene der Arbeits- und Eigentumsbeziehungen, der gesellschaftlichen Rechte und gesellschaftlichen Dienste und anderer gesellschaftlicher Beziehungen ist“, der in zunehmendem Maße „die Rolle des Privatkapitals einschränkt“ und „der die Eigentümer von Privatkapital bestimmter unabhängiger Funktionen in Wirtschaft und Gesellschaft beraubt.“ Andererseits erklärt das Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens das Volkseigentum, das heißt das Eigentum des Staates, in den sozialistischen Ländern zum „Staatskapitalismus“; es ist der Auffassung, dass der sogenannte „Staatskapitalismus“ direkt

„bürokratische und bürokratisch-etatistische Auswüchse“ hervorbringt. Auf diese Weise verunglimpft das Programm den Sozialismus und glorifiziert den Kapitalismus, verunglimpft es die proletarische Diktatur und glorifiziert die kapitalistische Diktatur.

Das Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens ist der Meinung, dass in den kapitalistischen Ländern „Faktoren des Sozialismus“ Gestalt annehmen und dass, wenn die Arbeiterklasse auf den bürgerlichen Staatsapparat „einen fortgesetzten Druck ausübt“ und in ihm „einen entscheidenden Einfluss zu gewinnen“ strebt, es möglich sein wird, „die sozialistische Entwicklung sicherzustellen“. Zu dem Versuch, die revolutionäre Energie der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern zu unterminieren, verbreitet das Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens die irrige Ansicht, dass man nicht die proletarische Revolution durchführen, nicht die kapitalistische Staatsmaschinerie zerschlagen und nicht die proletarische Diktatur errichten müsse.

Die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens tut gern so, als ob sie außerhalb des sozialistischen und des kapitalistischen Lagers stünde. Tatsächlich aber ist das nicht so; sie hat immer die Spitze ihres Angriffs gegen das von der Sowjetunion geführte sozialistische Lager gerichtet und hat es nicht im geringsten gewagt, den US-Imperialismus überhaupt anzurühren. Sie beschreibt die zwei von Grund auf verschiedenen politisch-ökonomischen Systeme der Welt, das sozialistische und das imperialistische Lager, als „zwei antagonistische militärisch-politische Blocks, die die Welt in zwei Teile spalten“, und tut ihr möglichstes, das sozialistische Lager zu verunglimpfen und das imperialistische Lager zu glorifizieren. Man muss hervorheben, dass eine ganze Anzahl von Ländern, obwohl sie nicht sozialistisch sind, eine

neutrale Politik verfolgen, die sich dem Krieg entgegenstellt und dem Frieden dient. Das ist von positiver Bedeutung für die Erhaltung des Weltfriedens. Diese Politik wird von den aggressiven imperialistischen Kräften angegriffen, aber sie hat die Sympathie der friedliebenden Völker aller Länder. Andererseits dient die von der führenden Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens vertretene sogenannte Stellung außerhalb aller Blocks der Untergrabung der Einheit der sozialistischen Länder und entspricht der gegen den Kommunismus, die Sowjetunion und das sozialistische Lager gerichteten Politik der von den USA geführten Imperialisten. Daher erhalten sie auch Beifall und Lohn von den US-Imperialisten.

Das Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens zitiert einige marxistisch-leninistische Sätze, um sich den Mantel des Marxismus-Leninismus umzuhängen und dadurch andere besser betrügen zu können. In seiner Denkweise ersetzt das Programm die revolutionäre materialistische Dialektik durch Sophisterei, die die Tatsachen auf den Kopf stellt und rechts und links durcheinanderbringt; auf der politischen Ebene ersetzt es die marxistisch-leninistische Lehre vom Staat durch die reaktionäre Theorie, dass der Staat über den Klassen stünde; ersetzt den revolutionären proletarischen Internationalismus durch den reaktionären bürgerlichen Nationalismus; in der politischen Ökonomie verteidigt es das Monopolkapital und verwischt den grundlegenden Unterschied zwischen Kapitalismus und Sozialismus. Die jugoslawischen Revisionisten verraten die marxistisch-leninistische Theorie vom Klassenkampf des Proletariats, von der proletarischen Revolution und der proletarischen Diktatur, und werfen damit vollständig die marxistisch-leninistische Lehre von der Partei des Proletariats über Bord. In ihrem hoffnungslosen Versuch, die kommunistischen

Parteien der verschiedenen Länder zu unterminieren und zu zersetzen, propagieren sie eine Reihe trügerischer Theorien, die die führende' Rolle der kommunistischen Partei in der sozialistischen Revolution und beim sozialistischen Aufbau verleugnen, greifen die kommunistischen und Arbeiterparteien in den sozialistischen Ländern an und behaupten verleumderisch, dass die kommunistischen Parteien in den kapitalistischen Ländern „aufgehört haben, als revolutionäre schöpferische Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung in den jeweiligen Ländern zu wirken.“

Dieses von Anfang bis Ende revisionistische Programm wurde zu dem Zweck aufgestellt, die internationale kommunistische Bewegung zu spalten. Es wurde genau zu der Zeit aufgestellt, als die allgemeine Krise des Kapitalismus sich verschärfte und der Revisionismus des rechten Flügels der Sozialisten auf die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen täglich an lähmender Wirkung einbüßt. Damit läuft der Dienst, den dieses Programm dem Imperialismus, besonders dem der USA, bietet, darauf hinaus, „Holzkohle zu Menschen zu bringen, die im Schnee frieren.“

Die 2. Plenartagung des VIII. Parteitags der Kommunistischen Partei Chinas hält die im Jahre 1948 vom Informationsbüro der kommunistischen und Arbeiterparteien in ihrem Beschluss „Über die Situation in der Kommunistischen Partei Jugoslawiens“ gegebene Kritik hinsichtlich der Tatsache, dass die Kommunistische Partei Jugoslawiens die Prinzipien des Marxismus-Leninismus verlassen und den falschen Weg des bürgerlichen Nationalismus eingeschlagen hat, grundsätzlich für richtig und notwendig, obwohl in der Methode der Behandlung dieser Frage zu der Zeit bestimmte Mängel und Fehler aufgetreten sind. Damals hat unsere Partei dieser Kritik zugestimmt und sie unterstützt. Aber der zweite Beschluss

über die Kommunistische Partei Jugoslawiens, der 1949 vom Informationsbüro der kommunistischen und Arbeiterparteien gefasst wurde, war falsch und ist später von den kommunistischen Parteien der Länder, die an dieser Beratung des Informationsbüros teilgenommen hatten, zurückgezogen worden. Seit 1954 hat das von Genossen N. S. Chruschtschow geführte Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion eine Verbesserung der Beziehungen zu Jugoslawien vorgeschlagen und zu diesem Zweck eine Reihe von Maßnahmen ergriffen. Das war absolut notwendig und richtig. Diese Initiative der Kommunistischen Partei der Sowjetunion hat die Zustimmung aller sozialistischen Staaten und der kommunistischen Parteien der anderen Länder erhalten. Auch wir unternahmen ähnliche Schritte wie die Sowjetunion und nahmen die Beziehungen zwischen China und Jugoslawien und zwischen beiden Parteien auf. Vom Wunsche nach Einheit ausgehend haben die Kommunistische Partei der Sowjetunion und einige andere beteiligte kommunistische Parteien hinsichtlich vergangener Mängel in ihren Beziehungen zu Jugoslawien die notwendige Selbstkritik geübt. Seitdem haben die kommunistischen Parteien verschiedener Länder sich aufs äußerste bemüht, die Beziehungen zum Bund der Kommunisten Jugoslawiens zu verbessern und haben geduldig gewartet, dass die Führer des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens wieder zum Standpunkt des Marxismus-Leninismus zurückkehren. Aber die Führer des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens haben diese wohlgemeinten Anstrengungen der kommunistischen Parteien verschiedener Länder vollständig mißachtet; sie haben ihre eigenen Fehler nicht erkannt und haben keinerlei Selbstkritik geübt. Darüber hinaus haben sie fortgesetzt die sozialistischen Länder und die kommunistischen Parteien verschiedener Länder angegriffen und verleumdet und sind sogar so weit gegangen, dass sie die Angriffe der Imperialisten auf das sozialistische



Lager und die internationale kommunistische Bewegung nachbeteten. Bei dem konterrevolutionären Putsch in Ungarn haben sie durch Schürung und Einmischung eine wenig rühmliche Rolle gespielt. Diese Ränke konnten nur dadurch zum Scheitern gebracht werden, dass die führenden Genossen der Sozialistischen Arbeiterpartei Ungarns während und nach der Unterdrückung des konterrevolutionären Putsches ständig eine prinzipienfeste und richtige Haltung eingenommen haben. Jetzt, da die Moskauer Beratungen die Geschlossenheit der kommunistischen Parteien verschiedener Länder verstärkt haben, zeigen sie in ihrem Programm ihren hartnäckigen antimarxistischen, antileninistischen Standpunkt und äußerste Feindseligkeit gegenüber den sozialistischen Staaten und den kommunistischen Parteien der anderen Länder. Ohne Zweifel haben sich die jugoslawischen Führer durch diesen Standpunkt und diese Handlungen selbst aus den Reihen der internationalen kommunistischen Bewegung entfernt. Das entspricht keineswegs den Interessen der aufrechten Kommunisten Jugoslawiens und des jugoslawischen Volkes.

Die 2. Plenartagung des VIII. Parteitags der Kommunistischen Partei Chinas gibt der Entscheidung des Zentralkomitees der Partei, keine Delegation, sondern nur einen Beobachter zur Teilnahme am VII. Parteitag des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens entsandt zu haben, seine volle Zustimmung. Die Plenartagung ist einmütig der Auffassung, dass gegen den in der internationalen kommunistischen Bewegung auftretenden modernen Revisionismus ein entschlossener Kampf geführt werden muss. Es ist die heilige Pflicht unserer Partei gegenüber der internationalen Arbeiterklasse, gemeinsam mit den Bruderparteien die völlige Niederlage des modernen Revisionismus auf politischer und theoretischer Ebene herbeizuführen, den Marxismus-Leninismus und die Einheit der internationalen

kommunistischen Bewegung auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Ideologie zu verteidigen.

Die 2. Plenartagung des VIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas gibt ihrer vollen Überzeugung Ausdruck, dass die Sache des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus alle Hindernisse überwinden und neue große Siege in der ganzen Welt erringen wird.

# Der moderne Revisionismus muss verurteilt werden

(Leitartikel der Zeitung Renmin Ribao vom 5. Mai 1958)

Heute ist der 140. Geburtstag von Karl Marx, dem Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus. Seit 1844 hat der Marxismus einen ständigen Kampf gegen die reaktionären Ideen der Bourgeoisie, des Kleinbürgertums aller Richtungen und gegen die opportunistischen Ideen aller Art innerhalb der internationalen Arbeiterbewegung selbst geführt. In diesem Kampf hat der Marxismus einen Sieg nach dem andern errungen, denn die revolutionäre Praxis hat die Richtigkeit der marxistischen Ideen bestätigt. In der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution hat Lenin im revolutionären Kampf den Marxismus zu einem neuen Stadium, dem Stadium des Leninismus, weiterentwickelt. Heute hat die internationale Arbeiterbewegung den Marxismus-Leninismus vor eine neue heilige Aufgabe gestellt: einen unversöhnlichen Kampf gegen den modernen Revisionismus oder das neue Bernsteinianertum zu führen! Das ist ein Kampf zwischen zwei grundsätzlich entgegengesetzten Richtungen: ein Kampf der marxistisch-leninistischen Richtung gegen die antimarxistisch-leninistische, ein Kampf, von dem der Erfolg oder die Niederlage der Sache der Arbeiterklasse der ganzen Welt und der Sache des Sozialismus abhängt.

Der vor kurzem abgeschlossene VII. Parteitag des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens hat einen „Programmwurf des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens“ angenommen, ein antimarxistisches, antileninistisches, durch und durch revisionistisches Programm. Kurz gesagt, in seiner Denkweise ersetzt der Programmwurf die revolutionäre materialistische Dialektik durch

Sophisterei, in politischer Hinsicht ersetzt er die marxistisch-leninistische Lehre vom Staat durch die reaktionäre Theorie, dass der Staat über den Klassen stehe, und den revolutionären proletarischen Internationalismus durch den reaktionären bürgerlichen Nationalismus; in der politischen Ökonomie verteidigt er das Monopolkapital und sucht die grundsätzlichen Unterschiede zwischen dem kapitalistischen und dem sozialistischen System zu verwischen. Der Programmentwurf verrät offen die Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus, widersetzt sich der Deklaration der Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder, angenommen auf deren Moskauer Beratung im November vergangenen Jahres und wendet sich gleichzeitig gegen das Friedensmanifest, das auf der Beratung der Vertreter von 64 kommunistischen und Arbeiterparteien angenommen wurde, und das auch die Unterschrift des Vertreters des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens trägt. Der Programmentwurf bezeichnet alle Grundprinzipien der revolutionären Theorie, die von Marx und Engels ausgearbeitet und von Lenin und anderen großen Marxisten entwickelt wurden, als „Dogmatismus“, und die Führer des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens bezeichnen sich selbst als „unversöhnliche Feinde jedes Dogmatismus“.

Welche sind die wichtigsten Punkte des „Dogmatismus“, über die die Führer des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens herfallen? Das ist die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats. Doch jedermann weiß: Ohne proletarische Revolution und ohne Diktatur des Proletariats kann es keinen Sozialismus geben. Der Programmentwurf des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens konzentriert seine Angriffe gegen die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats, verunglimpft die sozialistischen Länder und das sozialistische Lager, glorifiziert die kapitalistischen Staaten und das

imperialistische Lager. Ein solcher Standpunkt kann nur Zweifel an dem „Sozialismus“, von dem die Führer des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens sprechen, aufkommen lassen.

Wie die Reaktionäre aller Länder und die rechten Elemente der chinesischen Bourgeoisie, so verleumden auch die führenden Kreise des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens böswillig die Diktatur des Proletariats und behaupten, dass sie „zum Bürokratismus, zur Ideologie des Etatismus, zur Trennung der führenden politischen Kräfte von der Arbeitermasse, zur Stagnation, zur Deformation der sozialistischen Entwicklung und zur Verschärfung der internationalen Streitigkeiten und Widersprüche führe“. Sie verleumden böswillig das sozialistische Lager und behaupten, dass es auch auf dem Standpunkt „der Politik der Stärke und des Kampfes um die Hegemonie“ stehe. Sie bezeichnen die beiden politisch und wirtschaftlich sich grundsätzlich voneinander unterscheidenden Systeme der Welt, das sozialistische Lager und das imperialistische Lager, als „Aufteilung der Welt in zwei antagonistische militärisch-politische Blocks“. Von sich selbst behaupten sie, außerhalb „der beiden Blocks“ des Sozialismus und des Imperialismus zu stehen, d.h. in einem jenseits beider Blocks befindlichen Lager. Sie sagen, dass die von den USA kontrollierte Organisation der Vereinten Nationen „eine immer größere Vereinigung der Welt herbeiführen kann“ und dass die wirtschaftliche Zusammenarbeit aller Länder der Welt, einschließlich der imperialistischen Länder „ein wesentlicher Teil des sozialistischen Weges ist und zur Entwicklung der Weltwirtschaft führt“. Sie behaupten, dass „die sich verstärkende staatskapitalistische Tendenz in den kapitalistischen Ländern der deutlichste Beweis dafür ist, dass die Menschheit auf verschiedenen Wegen unaufhaltsam ins sozialistische Zeitalter eingeht“. Wie sollte ein solcher Standpunkt nicht an die

revisionistische Propaganda über den „evolutionären Sozialismus“, den „Ultra-Imperialismus“, den „organisierten Kapitalismus“, „das friedliche Hineinwachsen des Kapitalismus in den Sozialismus“ usw. erinnern, wie sie der rechte Flügel der Sozialisten, Bernstein, Kautsky, Hilferding und ihresgleichen Ende des XIX. und Anfang des XX. Jahrhunderts betrieben, um die Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder vom revolutionären Kampf für den Sozialismus abzulenken und die Herrschaft der Bourgeoisie zu erhalten! Die heutige Propaganda der Führer des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens stellt ebenfalls an die Arbeiterklasse und die Werktätigen der verschiedensten Länder das widersinnige Ansinnen, vor dem Kapitalismus zu kapitulieren. Tito, der Führer des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, sagte November 1956 in seiner Rede in Pula: „Die aktuellste Frage ist die, wird in den kommunistischen Parteien der neue Kurs die Oberhand gewinnen, der Kurs, der bereits in Jugoslawien begonnen wurde.“ Er sagte weiter: „Es fragt sich, wird dieser Kurs (der sogenannte jugoslawische Kurs, die Red.) den Sieg erringen oder abermals der Stalinsche Kurs. Jugoslawien darf sich nicht auf sich allein konzentrieren, es muss nach allen Richtungen wirken.“ Diese Worte entlarven voll und ganz ihre wirklichen Absichten.

Es ist durchaus kein Zufall, dass der Programmentwurf des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens grade jetzt herausgegeben wurde. Seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hat die internationale kommunistische Bewegung eine große Zahl historischer Siege zu verzeichnen. Das sozialistische System siegte auf einem Gebiete mit über 900 Millionen Menschen; die allgemeine Krise des Kapitalismus hat sich stark ausgedehnt; die imperialistischen Länder mit den USA an der Spitze wurden jetzt von einem neuen Zyklus einer tiefen ökonomischen

Krise ergriffen. Darum kurbeln die Imperialisten, geführt von den USA, Sabotageaktionen gegen die internationale kommunistische Bewegung an. Es sind immer zwei Methoden, die die Bourgeoisie gegen die Arbeiterbewegung anwendet: brutale Unterdrückung und Betrug. In der gegenwärtigen neuen Situation, wo die paralysierende Rolle des Revisionismus des rechten Flügels der Sozialisten unter der Arbeiterklasse und allen Werktätigen von Tag zu Tag schwächer wird, entspricht das von den jugoslawischen Revisionisten ausgearbeitete Programm gerade den Forderungen der Imperialisten, insbesondere der US-Imperialisten.

In seiner Rede *Über die richtige Lösung von Widersprüchen im Volke* führte Genosse Mao Tse-tung aus: „Der Revisionismus oder rechte Opportunismus ist eine bürgerliche Gedankenrichtung von noch größerer Gefährlichkeit als der Dogmatismus. Die Revisionisten oder rechten Opportunisten geben ein Lippenbekenntnis für den Marxismus ab und greifen auch den ‚Dogmatismus‘ an. Aber das wahre Ziel ihres Angriffes sind die Grundelemente des Marxismus.“ Die Tatsachen haben bewiesen, dass diese Worte des Genossen Mao Tse-tung nicht nur für unser Land Gültigkeit haben, sondern im internationalen Maßstab richtig sind.

In der Deklaration der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder heißt es: „Die Hauptgefahr ist gegenwärtig der Revisionismus oder mit anderen Worten der rechte Opportunismus, der als Ausdrucksform der bürgerlichen Ideologie die revolutionäre Energie der Arbeiterklasse lähmt und die Erhaltung oder Restauration des Kapitalismus fordert.“ Weiter wird in der Deklaration besonders betont: „Der moderne Revisionismus ist bemüht, die große Lehre des Marxismus-Leninismus in Verruf zu

bringen; er erklärt sie für ‚veraltet‘ und behauptet, sie habe heute ihre Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung verloren. Die Revisionisten sind bestrebt, die revolutionäre Seele des Marxismus auszumerzen und den Glauben der Arbeiterklasse und des schaffenden Volkes an den Sozialismus zu erschüttern. Sie wenden sich gegen die historische Notwendigkeit der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats beim Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus, sie leugnen die führende Rolle der marxistisch-leninistischen Partei, sie lehnen die Prinzipien des proletarischen Internationalismus ab, sie fordern Verzicht auf die grundlegenden Leninschen Prinzipien des Parteaufbaus und vor allem auf den demokratischen Zentralismus, sie fordern, dass die kommunistische Partei aus einer revolutionären Kampforganisation in eine Art Diskutierklub verwandelt wird.“ In der Deklaration wird das wahre Gesicht des modernen Revisionismus klar aufgezeichnet; der Inhalt des Programmentwurfs des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens widerspiegelt es genau.

Es ist selbstverständlich, dass sämtliche antimarxistisch-leninistischen, von Anfang bis Ende revisionistischen Anschauungen, die im Programmentwurf des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens konzentriert sind, offen und rücksichtslos verurteilt werden müssen. Wenn es die Marxisten Ende des XIX. und Anfang des XX. Jahrhunderts für unerlässlich hielten, den Revisionismus Bernsteins, Kautskys und ihresgleichen theoretisch zu kritisieren, so ist es für uns heute noch notwendiger, das Neu-Bernsteinianertum zurückzuweisen. Denn der moderne Revisionismus wurde von der führenden Gruppe einer Partei, die die Staatsmacht in Händen hält, als umfassendes systematisches Programm ausgearbeitet; denn der moderne Revisionismus setzt sich das Ziel, die internationale kommunistische Bewegung zu zersplittern und die



Solidarität der sozialistischen Länder zu unterminieren; denn der moderne Revisionismus hat unmittelbar die ureigensten Interessen des jugoslawischen Volkes geschädigt.

Die im Jahre 1948 vom Informationsbüro der kommunistischen Parteien in dem Beschluss „Über die Situation der Kommunistischen Partei Jugoslawiens“ geübte Kritik daran, dass die Kommunistische Partei Jugoslawiens die Prinzipien des Marxismus-Leninismus verraten und den Weg des bürgerlichen Nationalismus eingeschlagen hat, halten wir grundsätzlich für richtig; doch in der Methode der Behandlung dieser Frage durch das Informationsbüro gab es seinerzeit einige Mängel und Fehler. Der vom Informationsbüro im November 1949 angenommene Beschluss über Jugoslawien war falsch und wurde später von den kommunistischen und Arbeiterparteien, die an dieser Beratung des Informationsbüros teilgenommen hatten, zurückgezogen. Seit 1954 haben sich die Sowjetunion und andere Länder des sozialistischen Lagers aufs äußerste bemüht und auch verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Beziehungen mit Jugoslawien zu verbessern. Das war absolut richtig und notwendig. Die kommunistischen Parteien der verschiedenen Länder nahmen eine ruhig abwartende Haltung ein und hofften, dass die Führer des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens auf den Standpunkt des Marxismus-Leninismus zurückkehren, damit das jugoslawische Volk sicher auf dem Weg des Sozialismus vorwärtsschreiten könne. Doch die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens hat die wohlgemeinten Anstrengungen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der kommunistischen Parteien anderer Länder zurückgewiesen. Um die Zeit der ungarischen Ereignisse versuchten sie unter dem Vorwand des „Anti-Stalinismus“ die Einheit der Länder des sozialistischen Lagers zu spalten; sie un-

terstützten während der ungarischen Ereignisse die Nagy-Clique; auf ihrem letzten Kongress sind sie noch weiter gegangen und haben ein systematisches, umfassendes revisionistisches Programm aufgestellt. Die Führer des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens sollten sich ganz nüchtern überlegen: Wird der Bund der Kommunisten Jugoslawiens imstande sein, seine Solidarität mit den kommunistischen Parteien anderer Länder aufrechtzuerhalten, wenn er die Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus verlässt und seinen revisionistischen Standpunkt beibehält? Ist ohne diesen gemeinsamen marxistisch-leninistischen Standpunkt die Grundlage für eine Einheit gegeben? Ist es im Interesse des jugoslawischen Volkes, die Freundschaft mit den Ländern des sozialistischen Lagers und den kommunistischen Parteien anderer Länder zurückzuweisen?

Wir halten es für absolut notwendig, in lebenswichtigen Fragen der internationalen Arbeiterbewegung genau den Standpunkt von Richtig und Falsch zu umreißen. Lenin sagte: „Eine prinzipielle Politik ist die einzig richtige Politik“. Die Welt befindet sich heute an einem neuen historischen Wendepunkt, wo der Ostwind den Westwind besiegt. Der Kampf zwischen der marxistischen Linie und der revisionistischen ist nichts anderes als eine Widerspiegelung der Verschärfung des Klassenkampfes zwischen den aufstrebenden Klassenkräften und den absterbenden Klassenkräften in der Gesellschaft, widerspiegelt den verschärften Kampf zwischen imperialistischer und sozialistischer Welt. Kein Marxist-Leninist kann diesem Kampf ausweichen. Die historische Entwicklung wird uns noch klarer vor Augen führen, von welcher wichtiger Bedeutung dieser Kampf für die internationale kommunistische Bewegung ist.

# Der moderne Revisionismus muss bis zu seinem Ende bekämpft werden

(Leitartikel der Zeitung *Renmin Ribao* vom 4. Juni 1950)

Im Hinblick auf die neue Situation in der internationalen kommunistischen Bewegung stellte die 2. Plenartagung des VIII. Parteitags der Kommunistischen Partei Chinas in ihrem Beschluss über die Beratung der Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau fest:

„An dem Standpunkt festzuhalten, der in der Deklaration der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder zum Ausdruck kommt, die Grundprinzipien des Marxismus- Leninismus zu verteidigen und dem modernen Revisionismus entgegenzutreten, ist eine wichtige Aufgabe der gegenwärtigen internationalen kommunistischen Bewegung.“ Und: „Es ist die heilige Pflicht unserer Partei gegenüber der internationalen Arbeiterklasse, gemeinsam mit den Bruderparteien die völlige Niederlage des modernen Revisionismus auf politischer und theoretischer Ebene herbeizuführen, den Marxismus-Leninismus und die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Ideologie zu verteidigen.“ Der Kampf gegen den modernen Revisionismus, den Revisionismus, wie er im Programmwurf des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens zum Ausdruck kommt, hat begonnen. Aber das ist nur der Anfang. Um den modernen Revisionismus politisch und theoretisch vollkommen zu zerschlagen, muss der Kampf weiter und zu Ende geführt werden.

Aber „geht das nicht zu weit“, mit den jugoslawischen Revisionisten in dieser Weise zu verfahren? Kann das keine

ungünstige Auswirkung auf die internationale Arbeiterbewegung und den Kampf um den Frieden haben?—Diese Fragen verlangen eine Antwort.

Manche Leute mögen denken: wenn das Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens auch revisionistisch ist und den Imperialisten Nutzen bringt, wäre es doch besser, dies nicht so deutlich auszusprechen, um die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens nicht in die Arme der Imperialisten zu treiben. Aber die Tatsache, dass das Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens den modernen Revisionismus vertritt und den Imperialisten, insbesondere den USA-Imperialisten hilft, wird nicht durch irgendeine Kritik von irgendwelcher Seite bestimmt, sondern durch das real existierende Programm selbst. Als die führenden Leute des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens ihr Programm ausarbeiteten, wurden sie von niemand als moderne Revisionisten bezeichnet und niemand hat im voraus behauptet, dass sie ein solches Dokument fabrizieren würden, das eine einmalige Konzentration des Revisionismus ist und derartige Angriffe gegen das sozialistische Lager richtet und so heiß den amerikanischen Imperialismus verteidigt. Im Gegenteil, sogar als die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens sich weigerte, an der Moskauer Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder teilzunehmen und sich gegen den dort angenommenen Beschluss wandte, hielten die kommunistischen und Arbeiterparteien noch immer freundschaftliche Beziehungen zum Bund der Kommunisten Jugoslawiens aufrecht und rehteten nicht mit ihnen. Doch all das hielt den Bund der Kommunisten Jugoslawiens nicht davon ab, sein revisionistisches Programm zu schaffen und anzunehmen. Wenn man das Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens—nachdem es offenkundig die

Grundsätze des Marxismus-Leninismus verraten hat – nicht als revisionistisch bezeichnen würde, welchen Einfluss könnte das auf das politische Bewusstsein der Arbeiterklasse und der Werktätigen haben? Keinen andern als einen schlechten Einfluss! Wenn das Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens und die Worte und Taten seiner führenden Gruppe den USA- Imperialisten helfen, wenn selbst die imperialistische Presse der USA nicht verheimlicht, „dass die Interessen Titos eine lange Zeit mit unseren parallel laufen werden“ und „dass wir Partner ein und derselben geheimen Aufgabe sind“, wenn man dann nicht offen aussprechen würde, dass sie den Imperialisten dienen, was geschähe anderes, als dass sich Dulles und Konsorten ins Fäustchen lachten?

Marxistisch-leninistisch an die Dinge heranzugehen heißt, sie ihrem wahren Wesen nach zu erkennen. Wir haben nicht die Absicht, das Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens und seine führende Gruppe schwärzer zu malen als sie sind; wir haben aber auch nicht die Pflicht oder das Recht, sie besser zu machen als sie sind. Von diesem Standpunkt aus wurde in dem Leitartikel der *Renmin Ribao* vom 5. Mai 1958 und in dem Beschluss der 2. Plenartagung des VIII. Parteitags der Kommunistischen Partei Chinas festgestellt und wiederholt, dass einerseits der vom Informationsbüro der kommunistischen und Arbeiterparteien im November 1949 angenommene Beschluss über die Kommunistische Partei Jugoslawiens falsch war und die Methode der Kritik, die laut Beschluss des Informationsbüros vom Juni 1940 an der Kommunistischen Partei Jugoslawiens geübt wurde, Mängel und Fehler aufwies; dass es nötig und richtig war, dass das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion mit Genossen N. S. Chruschtschow an der Spitze seit 1954 diese Fehler korrigierte und Verbindung mit Jugoslawien anbahnte und eine ganze Reihe von

Maßnahmen in dieser Angelegenheit traf; dass andererseits aber die Kritik der Fehler des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens durch das Informationsbüro in seinem Beschluss von 1948 grundsätzlich notwendig und richtig war. Unglücklicherweise wurde die notwendige und grundsätzlich richtige Kritik auf mangelhafte und fehlerhafte Weise durchgeführt, woraus wir eine Lehre ziehen müssen. Indessen, auch wenn Form und Inhalt einander nicht entsprechen, müssen Marxisten-Leninisten von den objektiven Tatsachen aus differenziert an Recht oder Unrecht herangehen und sie vor allem auf ihren Inhalt hin prüfen. Doch jetzt steht die Frage so: Nachdem die Kommunistische Partei der Sowjetunion und andere beteiligte kommunistische Parteien aktive Schritte zur Liquidierung all dieser Mängel und Fehler unternommen haben, versucht die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens die Fehler von 1949 und die Fehler in der Form der Kritik von 1948 auszunutzen und alles Richtige in der Kritik von 1948 zurückzuweisen; und während die kommunistischen Parteien der verschiedenen Länder diesen Beschluss von 1948 schon längst nicht mehr erwähnen, fällt diese Gruppe auf ihrem Parteitag zügellos über diesen Beschluss her. Darum können wir nicht umhin, nochmals auf den Beschluss von 1948 zurückzukommen.

Und siehe da! Dieser Beschluss kritisierte die Führung der Kommunistischen Partei Jugoslawiens wegen „ihrer falschen Linie, die ein Abweichen vom Marxismus-Leninismus darstellt“; es heißt in dem Beschluss, dass „die Führer der Kommunistischen Partei Jugoslawiens einen der Kommunisten unwürdigen Standpunkt eingenommen haben und die Außenpolitik der Sowjetunion der Außenpolitik der imperialistischen Mächte gleichstellen, und dass sie gegenüber der Sowjetunion genau die gleiche Haltung eingenommen haben wie gegenüber den bürgerlichen Mächten“, „dass sich die Führer der Kommunistischen

Partei Jugoslawiens von der Position der Arbeiterklasse entfernen und mit der marxistischen Theorie der Klassen und des Klassenkampfes brechen”, und dass „die Führung der Kommunistischen Partei Jugoslawiens die marxistisch-leninistische Lehre von der Partei revidiert“. Entspricht das alles den Tatsachen oder nicht? Hat die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens nicht in den letzten 10 Jahren ihrer Tätigkeit neue Beweise für die Richtigkeit dieses Beschlusses geliefert? Kann diese Gruppe in dieser ernstesten Frage dadurch ihren Standpunkt rechtfertigen, dass sie unaufhörlich wiederholt: „Es ist verlorene Zeit, wenn irgendjemand darauf wartet, dass wir unsern prinzipiellen Standpunkt in Fragen der internationalen Politik oder der Innenpolitik ändern“? Daraus ist ersichtlich, dass es den jugoslawischen Revisionisten nichts nützt, die kommunistischen Parteien der verschiedenen Länder wegen des Beschlusses des Informationsbüros von 1948 anzugreifen; das kann die Kritik gegen die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens nicht beeinträchtigen, sondern überführt im Gegenteil nur die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens ihrer Schuld.

Bis heute haben die jugoslawischen Revisionisten noch keine ernsthafte Antwort auf die Kritik der kommunistischen Parteien der verschiedenen Länder gegeben, ja, sie können das auch gar nicht. Eine ihrer liebsten Waffen ist es, diese Kritik als „Einmischung in innere Angelegenheiten“ zu bezeichnen. Das ist natürlich keine ernsthafte Erwiderung. Für Marxisten-Leninisten ist es nicht nur unvermeidlich, die antimarxistisch-leninistischen revisionistischen Anschauungen zu bekämpfen, sondern sogar Pflicht. Für diese ideologischen Kämpfe ist es bedeutungslos, ob es sich um ein großes oder um ein kleines Land handelt, ob die Partei dort die Macht in Händen hat oder nicht. Selbst dort, wo die Marxisten-Leninisten nur als kleine Gruppe

existieren und von den herrschenden reaktionären Kreisen unterdrückt werden, kann ihnen niemand das Recht nehmen, einen solchen ideologischen Kampf zu führen. Ein solcher ideologischer Kampf hat nichts mit einer Einmischung in innere Angelegenheiten anderer Länder durch Gewalt oder Verschwörung zu tun und hat auch nichts mit Chauvinismus und Hegemonie großer Nationen und dergleichen mehr zu tun. Es ist lächerlich, solche Argumente zu gebrauchen, um die Aufmerksamkeit von den Hauptstreitfragen abzulenken, und in Sophisterei zu verfallen und Verleumdungen zu verbreiten. Doppelt lächerlich ist die Anklage der führenden Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens über eine sogenannte Einmischung in innere Angelegenheiten. Ist es nicht der Bund der Kommunisten Jugoslawiens, der in seinem Programm lange Litaneien über die Innenpolitik der sozialistischen Länder herbetet (die auch nur sie allein „binden“) und diese Länder mit böartigen Ausdrücken betitelt? Wenn es der Bund der Kommunisten Jugoslawiens für notwendig hält, dass „sich Jugoslawien nicht in sich selbst abschließe“, warum sollten es denn andere Länder tun? Warum verwehrt dann Jugoslawien sogar einigen verhältnismäßig kleinen mit ihm benachbarten sozialistischen Staaten wie Albanien und Ungarn das Recht, sich auf sich selbst zu konzentrieren? Eine sonderbare Logik! Hierauf paßt treffend das chinesische Sprichwort, das da sagt: die Herrschenden können ungestraft Häuser in Brand setzen, doch dem gewöhnlichen Volke ist nicht einmal erlaubt, eine Lampe anzuzünden. Auf eine Zurechtweisung für solchen Standpunkt folgt sogleich das Gewimmer über eine „nicht gleichberechtigte Lage“. — Genug davon!

Die jugoslawischen Revisionisten fahren noch anderes elendes Geschütz auf. Sie sagen, dass sie schon lange eine solche Anschauung vertreten, warum man sie erst jetzt dafür kritisiert. Wahr genug! Der revisionistische



Standpunkt der führenden Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens existiert schon lange und das war auch die Grundlage für den Beschluss des Informationsbüros von 1948. Indessen, damals hatte die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens ihre revisionistischen Anschauungen noch nicht systematisiert. Auch nachdem die sozialistischen Länder ihre Beziehungen zu Jugoslawien wiederaufgenommen hatten, hat die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens niemals ihre Anschauungen so systematisch zusammengefasst wie jetzt. Von 1954 bis zum VII. Parteitag des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens haben die kommunistischen Parteien verschiedener Länder bei vielen Gelegenheiten öffentlich oder in anderer Weise mit der führenden Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens diskutiert. Wie bekannt, erreichte diese Diskussion 1956, nach dem konterrevolutionären Aufstand in Ungarn, ihren Höhepunkt. Obwohl die Diskussionen ihren Standpunkt nicht zu ändern vermochten, äußerte die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens jedoch wiederholt den Wunsch, diese Diskussionen abzubrechen, freundschaftliche Beziehungen mit den sozialistischen Ländern und kommunistischen Parteien der verschiedenen Länder aufrechtzuerhalten und zu verstärken. Im November 1957 beteiligte sich die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens zwar nicht an den Sitzungen der kommunistischen Parteien der sozialistischen Länder in Moskau, doch war sie auf der Beratung der 64 kommunistischen und Arbeiterparteien vertreten und unterschrieb das Friedensmanifest. All das veranlasste die kommunistischen Parteien der verschiedenen Länder zu gewissen Hoffnungen. Doch die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens brach nochmals die Treue und bezahlte Gutes mit Bösem. Sie brach einseitig die Abkommen über die Erweiterung und Verstärkung der Zusammenarbeit

zwischen Jugoslawien und den sozialistischen Ländern, die im Verlauf zahlreicher Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und Jugoslawien in den Jahren 1955, 1956 und 1957 erzielt wurden. Sie gab einseitig die prinzipielle Haltung auf, die im Friedensmanifest über die internationale Lage festgelegt wurde und stellte ein von Anfang bis Ende revisionistisches Programm auf. Die kommunistischen Parteien einiger Länder gaben dem Bund der Kommunisten Jugoslawiens vor dem VII. Parteitag den kameradschaftlichen Rat, die im Programmentwurf enthaltene Analyse über die internationale Lage, die offensichtlich dem Marxismus-Leninismus widerspricht, zu streichen. Doch die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens hatte ein taubes Ohr gegenüber den Hauptargumenten dieser Ratschläge. Ja noch mehr, auf dem Parteitag konzentrierte sie ihre Angriffe gegen die Sowjetunion, die ihnen große brüderliche Hilfe geleistet hatte, gegen andere sozialistische Länder und die kommunistischen Parteien anderer Länder und kroch auf dem Bauch vor den USA-Imperialisten, dem schlimmsten Feind aller Völker der Welt, und dankte ihnen unterwürfig. Erst nachdem die kommunistischen Parteien verschiedener Länder lange Zeit alle möglichen Versuche unternommen und die größte Bereitwilligkeit an den Tag gelegt hatten, doch alle Anstrengungen erfolglos blieben, führten sie gegen die schamlosen Renegaten die verdienten Gegenschläge. Jetzt beschuldigt die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens andere einer unkameradschaftlichen Haltung und des Wortbruchs ihr gegenüber. Wen will sie für dumm verkaufen? Welcher ernst denkende Mensch läßt sich so zum Narren halten?

Die wichtigste Aufgabe der Völker der Welt ist heute die Verteidigung des Friedens. Wird der Kampf gegen die jugoslawischen Revisionisten die Völker von der Verteidigung des Friedens abhalten? Der Leitartikel der *New*

*York Times*; vom 1. Juni hilft uns, diese Frage zu beantworten. Es heißt darin: „In den nächsten Monaten können unerwartete Ereignisse eintreten, die man heute noch nicht voraussehen kann; wo sich unter kommunistischer Herrschaft stehende Länder möglicherweise an uns um Hilfe wenden werden, und es wäre wünschenswert für uns, diesen Ersuchen stattzugeben . . . Wahrhaftig, die Neuigkeiten aus Belgrad und Moskau in den letzten Tagen beweisen, dass die Wendigkeit, die die USA in der Vergangenheit durch die Hilfe für Jugoslawien gezeigt haben, sehr klug für unser ureigenstes Interesse war.“ Wer die Gefährlichkeit des jugoslawischen Revisionismus nicht erkennt, sollte dieser Äußerung größte Aufmerksamkeit schenken. Die USA erwarten, dass das jugoslawische Beispiel neue Nagys, die sich in den kommunistischen Parteien der sozialistischen Länder versteckt halten, „in den nächsten Monaten“ zu „irgendwelchen unerwarteten Ereignissen, die man heute noch nicht voraussehen kann“, veranlassen wird, die dann die Macht ergreifen und sich wie Jugoslawien an die USA um Hilfe wenden werden. Obwohl das nur Illusionen der USA-Imperialisten sind, ist nicht schwer zu erkennen, welche Rolle der jugoslawische Revisionismus in den Zersetzungsplänen der USA-Imperialisten spielt und wie wichtig der Kampf gegen den jugoslawischen Revisionismus ist, um den Frieden zu sichern. Gleichzeitig ist es nicht schwer, den Unterschied zwischen dem jugoslawischen Revisionismus und dem gewöhnlichen Neutralismus zu erkennen: Neutrale Länder leisten gewöhnlich keine Zersetzungsarbeit, wie sie die USA verlangen, sondern sind oft selbst Objekte der zersetzenden Tätigkeit der USA. Der Kampf gegen den jugoslawischen Revisionismus ist nicht nur darauf gerichtet, einen klaren Trennungsstrich zwischen Marxismus-Leninismus und Anti-Marxismus-Leninismus zu ziehen, damit alle, die den Sozialismus unterstützen, das wahre Gesicht der führenden Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens er-

kennen und dazu beitragen, den Kern der Friedenskräfte — das sozialistische Lager und die internationale Arbeiterbewegung — zu stärken, sondern auch darauf, dass alle Menschen, die für den Frieden sind, das wahre Gesicht des Imperialismus, insbesondere des US-Imperialismus erkennen und sehen, von welcher Seite der Krieg droht. Das wird auch in bedeutendem Maße der Sache des Friedens dienen.

Doch eine solche Trennungslinie zu ziehen, heißt nicht, die diplomatischen Beziehungen zwischen den Ländern abubrechen. Die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens klagt, dass die Kritik an ihrer Unterwürfigkeit gegenüber dem USA-Imperialismus das Ziel verfolge, sie zu zwingen, die diplomatischen Beziehungen zu den USA abubrechen. Das heißt, vorsätzlich und unehrlich zwei ganz verschiedene Dinge miteinander zu verwechseln. Die Gruppe will die Menschen dadurch irreführen, indem sie behauptet, die Kritik des jugoslawischen Revisionismus durch die kommunistischen Parteien der sozialistischen Länder sei eine Wiederholung der Geschichte von 1948–1954 und bedrohe die diplomatischen Beziehungen zwischen diesen Ländern und Jugoslawien. Aber das kann niemand schrecken. Die Geschichte nach 1948 wird sich nicht wiederholen. Wenn wir das wahre Gesicht der jugoslawischen Revisionisten aufgedeckt haben, wird es leichter sein, ihre Sabotageaktion gegen das sozialistische Lager und die internationale Arbeiterbewegung zu durchkreuzen. Es wäre nicht richtig, zu der Lage von vor 1954 zurückzukehren. Auf jeden Fall wollen die Werktätigen Jugoslawiens den sozialistischen Weg gehen und mit den Völkern der sozialistischen Länder in Freundschaft leben. Wenn die sozialistischen Länder diplomatische Beziehungen mit kapitalistischen Ländern unterhalten können, warum soll das nicht auch mit Jugoslawien möglich sein? Indessen, da

die jugoslawischen Führer selbst keine brüderlichen Beziehungen mit den sozialistischen Ländern zu unterhalten wünschen, ist es nur natürlich, dass die Beziehungen zwischen Jugoslawien und den sozialistischen Ländern zu gewöhnlichen diplomatischen Beziehungen herabsinken. Weder die jugoslawischen Führer noch irgendwelche anderen Leute brauchen sich darüber zu wundern. Im Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens wird an vielen Stellen vermerkt, dass Jugoslawien den Frieden unterstützt. Obwohl das kein Beweis für den marxistischen Standpunkt des Programms ist, glauben wir, dass die sozialistischen Länder, solange Jugoslawien dazu bereit ist, mit ihm in der Frage der Verteidigung des Friedens Zusammenarbeiten werden, ebenso, wie sie in dieser Frage mit einigen kapitalistischen Ländern und gewissen bürgerlichen politischen Kräften Zusammenarbeiten. Im Kampf gegen die Opportunisten zitierte Lenin einst einen Ausspruch von Marx: „Wenn Ihr Euch zusammenschließen müsst“,—schrieb Marx den Parteiführern— „so tut das, praktische Ziele der Bewegung zu befriedigen, aber geht auf keinen Prinzipienschacher ein, macht keinerlei theoretische Zugeständnisse!“ Von dieser Lehre von Marx und Lenin lassen wir uns in unserer Tätigkeit leiten. Wir sind der Meinung, dass der moderne Revisionismus niedrigerungen werden muss, und dass es keine Konzessionen geben kann. Doch sowohl die Föderative Volksrepublik Jugoslawien und die sozialistischen Länder als auch der Bund der Kommunisten Jugoslawiens und die kommunistischen Parteien verschiedener Länder können auch in Zukunft ebenso wie früher „miteinander Verträge abschließen“. Ob solch ein „Abschluss von Verträgen“ stattfinden wird und welcher Art „diese Verträge“ sein werden, hängt in erster Linie von der weiteren Haltung der führenden Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens ab.

# Der jugoslawische Revisionismus — Ein Produkt der imperialistischen Politik

Chen Boda

(Aus der Zeitschrift *Hongqi* Nr. 1 vom 1. Juni 1958)

Der Kampf der marxistisch-leninistischen Parteien aller Länder gegen den Revisionismus der führenden Gruppe in Jugoslawien mit Tito an der Spitze, ist ein großes internationales Ereignis der letzten Zeit. Er wurde von der Tito-Gruppe selbst provoziert. In dem von ihr aufgestellten Programm unternahm sie auf der ganzen Linie einen Angriff gegen den Marxismus-Leninismus und gegen das sozialistische Lager mit der Sowjetunion an der Spitze, in der Meinung, dadurch die Position des Marxismus-Leninismus zu schwächen und eine Spaltung in der internationalen kommunistischen Bewegung herbeizuführen. Die Marxisten-Leninisten hatten keine andere Wahl als die Herausforderung anzunehmen, und sie haben begonnen, den Herausforderern zu zeigen, dass diese mit dem Kopf gegen die Wand rennen. Wider Erwarten der Tito-Gruppe zeigten die kommunistischen Parteien aller Länder in diesem Kampf eine große Einigkeit.

Um den wahren Kern des Revisionismus der Tito-Gruppe aufzudecken, müssen wir diese Frage im Licht der internationalen politischen und ökonomischen Lage im ganzen betrachten.

Der Revisionismus der Tito-Gruppe ist durchaus keine zufällige Erscheinung, sondern das Produkt des gegenwärtigen internationalen Klassenkampfes, ein Produkt der Politik der heutigen Imperialisten, insbesondere der Politik

der USA-Imperialisten, der schlimmsten Feinde aller Völker der Welt.

Der von Bernstein vertretene Revisionismus zur Zeit der II. Internationale war ebenfalls ein Ausdruck der Politik der Bourgeoisie—des Imperialismus. Aber der moderne Revisionismus oder Neo-Revisionismus—vertreten von Tito—unterscheidet sich in seiner Rolle von dem Bernsteinschen. Der Bernsteinsche Revisionismus kam am Ende des XIX. Jahrhunderts auf, als der Imperialismus noch ein ganzes System war, das die Welt beherrschte, und als es noch keine proletarische Diktatur gab. Doch in welcher Zeit leben wir heute? Es ist die große Epoche der erfolgreichen proletarischen Revolution, von der eine Bevölkerung von über 900 Millionen Menschen erfasst wurde. Der Sozialismus ist bereits zu einem neuen Weltsystem geworden. Das Kolonialsystem ist morsch geworden und zerbröckelt immer mehr. Das imperialistische System wankt in seinen Grundfesten. Es ist die große Epoche, von der Genosse Mao Tse-tung sagt: „Der Ostwind besiegt den Westwind“. In dieser neuen Epoche wurde der Kampf zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen System, zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie in allen Ländern zu einem heftigen Kampf auf Leben und Tod. All das hat dem gegenwärtigen Revisionismus, d.h. dem Neo-Revisionismus, einen neuen Stempel aufgedrückt und hat ihm neue Züge verliehen.

Marx und Engels wiesen wiederholt darauf hin, dass die britische Bourgeoisie einen kleinen Teil ihres Mehrprofits dazu benutzte, eine Gruppe von Arbeiteraristokraten zu unterhalten. In einem Brief an Marx schrieb Engels einmal von „jenen schlechtesten englischen Gewerkschaften, die sich führen lassen von an die Bourgeoisie verkauften oder zumindest von ihr bezahlten Leuten“. Es ist bekannt, dass Lenin in seinen unbarmherzigen Kämpfen gegen den

Revisionismus, Opportunismus, Reformismus, Sozialchauvinismus und Sozialimperialismus immer wieder auf diesen Standpunkt von Marx und Engels zurückkam und ihm neues Material hinzufügte. Lenin schrieb: „...dass die *Opportunisten* objektiv den Teil der Kleinbourgeoisie und gewisser Schichten der Arbeiterklasse darstellen, der vermittels der imperialistischen Extraprofite bestochen und in Kettenhunde des Kapitalismus und *Verderber* der Arbeiterbewegung verwandelt worden ist.“

Wie ist die Situation heute? Nachdem die Arbeiterklasse in verschiedenen Ländern die Staatsmacht in ihre Hände genommen hat, sind die Imperialisten der Ansicht, dass es nicht mehr genügt, Verräter der Arbeiterklasse in ihren eigenen Ländern zu kaufen. Die Imperialisten mit den USA-Imperialisten an der Spitze setzen diese Politik in ihren eigenen Ländern fort und bemühen sich gleichzeitig, in verschiedenen sozialistischen Ländern bürgerlich-nationalistische und schwankende Elemente zu kaufen und zu ihrem Werkzeug zu machen, um die proletarische Diktatur, das sozialistische System, die internationale kommunistische Bewegung und die Einheit der sozialistischen Länder zu untergraben. So haben sich die USA-Imperialisten die führende Gruppe in Jugoslawien ausgesucht, um ihr gegenüber eine Politik anzuwenden, in der sie sich für einen hohen Preis kaufen lässt.

Nach Angabe amerikanischer und jugoslawischer Zeitungen und Zeitschriften haben die USA von 1945 bis 1957 der führenden Gruppe Jugoslawiens über 1,7 Milliarden Dollar Wirtschaftshilfe geleistet, wovon über eine Milliarde nach 1949 geleistet wurde. Außerdem gewährten die USA Jugoslawien laut Mitteilung der *Associated Press* in den Jahren 1950 bis 1957 militärische Hilfe im Werte von über 1 Milliarde Dollar. Weiterhin hat Jugoslawien noch von andern kapitalistischen Ländern etwa 300 Millionen Dollar



Wirtschaftshilfe erhalten. Alles in allem beträgt die Hilfe, die die führende Gruppe Jugoslawiens von der kapitalistischen Welt mit den USA an der Spitze angenommen hat, etwa 3 Milliarden Dollar.

In seinem Bericht an den VII. Parteitag des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens erklärte Tito, dass die Hilfe der USA 4% des jugoslawischen Nationaleinkommens beträgt. Daraus kann man schließen, dass die Hilfe der USA im jugoslawischen Staatsbudget einen großen Anteil, schätzungsweise 20%, ausmacht.

Tatsache ist, dass die führende Gruppe Jugoslawiens mit Tito an der Spitze nicht allein auf Kosten ihres Volkes lebt, sondern auch eine große Unterstützung von den USA erhält. Mit der USA-Hilfe wurde gleichzeitig die „amerikanische Lebensweise“, deren sich die USA- Imperialisten so rühmen, eingeführt, um auch das jugoslawische Volk zu korrumpieren.

In einem Artikel der *Washington Post and Times Herald* vom 6. Juni 1957 heißt es: „Das amerikanische System der Ratenzahlung beim Einkauf elektrischer Gebrauchsgegenstände verwandelt die Jugoslawen aus Kommunisten in Kapitalisten—erklärte ein Mitglied der Republikanischen Partei, Kongress-Mitglied James F. Fulton aus Pittsburgh, der bisher ein heftiger Gegner der amerikanischen Politik gegenüber dem jugoslawischen Marschall Tito war. Er ist grade aus dem Titoland zurückgekehrt. . . Er sagte: ‚Die Maiparade sah ganz amerikanisch aus, amerikanische Panzer, amerikanische Ausrüstung. Der amerikanische Einfluss ist gewaltig. . . und im Volk sind die Amerikaner die Beliebtesten aller Nationen.‘“

Am 2. Mai 1958 sandte der Reuter-Korrespondent einen langen Bericht aus Belgrad, in dem er schrieb, dass die jugoslawische Presse vor 10 Jahren „grade so langweilig und dogmatisch war wie die Prawda.“ Aber „heute versucht sie genauso rassistisch zu sein wie die amerikanische Boulevardpresse“. „Marxistische Augenbrauen ziehen sich oft beim Anblick von Pin-up-Girls und beim Lesen von sensationellen Artikeln amerikanischen Stils, die man jetzt regelmäßig in jugoslawischen Zeitungen findet, zusammen.“ – „Dem jugoslawischen Leser wird eine große Auswahl ‚menschlicher Geschichten‘ geboten, in denen man frank und frei blutige Einzelheiten über Verbrechen und Elend schildert.“ – All das zeigt, dass einige führende jugoslawische Zeitungen in Propaganda-Instrumente für „die amerikanische Lebensweise“ verwandelt wurden.

Das gesellschaftliche Sein der Menschen bestimmt ihr Bewusstsein. Tatsache ist, dass die große Hilfe der USA und der Import der „amerikanischen Lebensweise“ den Wechsel im Bewusstsein der führenden Gruppe Jugoslawiens hervorrief, die Formierung der revisionistischen Ideologie in ihrer Mitte verursachte und ihre Innen- und Außenpolitik, die gegen die Sowjetunion, gegen den Kommunismus, gegen das sozialistische Lager und gegen den Sozialismus in ihrem eigenen Lande gerichtet ist, bestimmte.

Welches sind die Hauptmerkmale des Revisionismus sowie der Innen- und Außenpolitik der führenden Gruppe Jugoslawiens mit Tito an der Spitze, die im Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens festgelegt wurden?

1. In der Frage des politischen Kampfes in der ganzen Welt nimmt die Tito-Gruppe einen der Deklaration der Moskauer Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder diametral entgegengesetzten Standpunkt ein. Sie leugnet, dass die

Hauptbesonderheit in der gegenwärtigen internationalen Situation in den Widersprüchen zwischen beiden gesellschaftlich, politisch und ökonomisch vollkommen entgegengesetzten Systemen zu suchen ist und in den Widersprüchen zwischen den beiden Lagern, die aus diesen beiden Systemen hervorgegangen sind. Sie widerspricht dem Punkt der Deklaration, in dem es heißt, dass „die internationale Entwicklung vom Verlauf und von den Ergebnissen des Wettbewerbs der beiden entgegengesetzten Gesellschaftssysteme bestimmt wird“. Sie verwischt vollkommen die Unterschiede zwischen den beiden grundsätzlich verschiedenen Systemen—dem sozialistischen und dem kapitalistischen—und bezeichnet die beiden sich grundsätzlich voneinander unterscheidenden wirtschaftlichen und politischen Weltsysteme—das sozialistische Lager und das imperialistische—als „Teilung der Welt in antagonistische militärisch-politische Blocks“ und behauptet, dass „die Teilung der Welt in antagonistische militärpolitische Blocks auch zur ökonomischen Aufteilung der Welt führt . . . und dass solche Aufteilung in

Blocks den Prozess der Vereinigung der Welt und den gesellschaftlichen Fortschritt der Menschheit aufhält“. Gemäß dieser Sophisterei der Tito-Gruppe war die Welt oder die Weltwirtschaft ursprünglich unter dem System des Kapitalismus-Imperialismus vereinigt, waren die kapitalistischen Länder niemals in Blocks gespalten, die im Interesse des Monopolkapitals zur Erreichung der höchsten Profite um die Hegemonie in der Welt kämpften, hat das Monopolkapital niemals Weltkriege auf Leben und Tod um die Neuaufteilung der Welt geführt. Die Tito-Gruppe glaubt auf keinen Fall daran, dass die Ablösung des kapitalistischen durch das sozialistische System einen Ausweg für die Menschheit schaffe. Ihr Plan ist, dass die Vereinten Nationen, die unter der Herrschaft der USA-Imperialisten stehen, „eine umfassendere Zusammenarbeit und einen

engeren Zusammenschluss der Völker, d.h. eine größere Vereinigung der ganzen Welt, anregen und durchführen“.

Um was für eine „Vereinigung“ handelt es sich bei dieser sogenannten „Vereinigung der Welt“ durch die von den USA beherrschten Vereinten Nationen? Ist diese der Tito-Gruppe so sympathische „Vereinigung“ nicht das Streben der USA-Imperialisten nach der Weltherrschaft?

2. Die Tito-Gruppe erklärt, dass sie nicht zum sozialistischen Lager gehört. Sie spricht selbstgefällig von ihrer Stellung „außerhalb der Blocks“. Was ist das nun wieder? Die Praxis hat erstens bewiesen, die Tatsache, dass sie sich außerhalb des von der Sowjetunion geführten sozialistischen Lagers und außerhalb der Reihen des internationalen Proletariats stellt, bedeutet nichts anderes als das Aufgeben des revolutionären proletarischen Internationalismus zugunsten eines reaktionären bürgerlichen Nationalismus. Sie bewies zweitens, dass eine Stellung „außerhalb der Blocks“ nichts anderes als eine Anpassung an den imperialistischen Block ist.

3. In der Frage Krieg und Frieden standen die Marxisten stets auf dem Standpunkt, dass der Monopolkapitalismus, d.h. der Imperialismus, der Urheber der heutigen Kriege ist; die sozialistischen Länder und die kommunistischen Parteien aller Länder sind der Kern der Kräfte, die den Weltfrieden verteidigen. Die Tito-Gruppe jedoch greift das sozialistische Lager mit der Sowjetunion an der Spitze mit aller Schärfe an und verteidigt die vom imperialistischen Lager durchgeführte Kriegspolitik. Tito selbst erklärte: „Infolge der scharfen und grundlos drohenden Außenpolitik Stalins kamen die westlichen Großmächte, als sie sahen, dass sie auf diplomatischem Weg ihre Ziele nicht erreichen konnten, zu der Überzeugung, dass dies nur vom Standpunkt der Stärke aus möglich wäre. Das war der

Hauptgrund für die Bildung des Atlantik-Paktes, für die Bildung eines militärischen Blocks“. (Aus der Rede Titos auf dem VII. Parteitag des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens). Die Tito- Gruppe will augenscheinlich die absurde ultrareaktionäre Schlussfolgerung ziehen, dass die Kriegsgefahr nicht vom imperialistischen System und vom imperialistischen Lager mit den USA an der Spitze ausgeht, sondern vom sozialistischen System und vom sozialistischen Lager mit der Sowjetunion an der Spitze.

4. Nach der von Lenin gegebenen wissenschaftlichen Analyse, ist der Imperialismus die letzte Etappe des Kapitalismus, mit ihr beginnt die Epoche der proletarischen Revolution. Seit der Oktoberrevolution hat die proletarische Revolution in einer Reihe von Ländern den Sieg errungen. Aber der Imperialismus ist noch nicht endgültig niedergeworfen. Die Epoche der proletarischen Revolution ist noch nicht abgeschlossen. Nach Meinung der Tito-Gruppe jedoch hat die Welt heute bereits das Zeitalter des Imperialismus und der proletarischen Revolution hinter sich, denn „das kapitalistische System in seiner klassischen Form wird immer mehr eine Sache der Vergangenheit“ und alle kapitalistischen Länder werden sozialistisch. Die Tito-Gruppe spielt mit dem Wort „Zeitalter“ in folgender Weise: „Die Menschheit tritt unaufhaltsam auf den verschiedensten Wegen in das Zeitalter des Sozialismus ein, in das Zeitalter, wo der Sozialismus und die sozialistischen Beziehungen immer mehr Inhalt und Methode des täglichen Lebens der Menschen werden.“ — „Das Zeitalter, in dem die heutige Menschheit lebt, ist bereits das Zeitalter der Einführung, Formierung und Kräftigung neuer sozialer, politischer und kultureller Formen, die auf sozialistischen wirtschaftlichen Beziehungen beruhen.“ Hieraus zieht man die Schlussfolgerung, dass sich „das sozialistische Denken nicht mehr hauptsächlich auf den Sturz des alten kapitalistischen Systems konzentriert“. Mit andern Worten: Das Problem

der Vernichtung des kapitalistischen Systems in den verschiedensten Ländern der Welt existiert nicht mehr; die Theorie von der proletarischen Revolution ist „veraltet“, ist sozusagen nur noch ein Pfeilschießen der sogenannten „Dogmatiker“ ohne Ziel.

5. Lenin sagt, dass der Monopolkapitalismus „überall ein Streben nach Macht, nicht aber nach Freiheit veranlasst. Das Resultat ist ungeachtet des politischen Systems Reaktion auf der ganzen Linie und eine äußerste Verschärfung der bestehenden Widersprüche“. Doch nach Ansicht der Tito-Gruppe wächst das Monopolkapital in den kapitalistischen Ländern durch die Form des Staatskapitalismus auf friedlichem Weg in den Sozialismus hinein und der Staatskapitalismus in diesen Ländern ist faktisch Sozialismus. In den kapitalistischen Ländern— behauptet die Tito-Gruppe— „kontrolliert der Staat in wachsendem Maße das Kapital, begrenzt teilweise das Recht auf private Verwaltung des kapitalistischen Eigentums und beraubt die Eigentümer von Privatkapital bestimmter unabhängiger Funktionen in Wirtschaft und Gesellschaft“.— „Auf gewissen Gebieten ihrer Tätigkeit verlieren die Spitzen der Monopolkreise immer mehr ihre frühere vollkommen unabhängige Rolle, während einige Funktionen der Monopole nach und nach in die Hände des Staates übergehen.“— „Der Staat spielt eine bedeutende Rolle in der Wirtschaft.“— „Auch wächst die Rolle des Staates als Regulator auf dem Gebiet der Arbeits- und Eigentumsbeziehungen, der gesellschaftlichen Rechte und Dienste und anderer gesellschaftlicher Beziehungen.“

Die ungewöhnliche Beweisführung der Tito-Gruppe läuft auf folgendes hinaus: Die Staatsmaschine des Monopolkapitals dient durchaus nicht dem Monopolkapital, sondern steht über den Klassen und hat faktisch die Aufgabe, das Monopolkapital zu expropriieren.

6. Hieraus zieht die Tito-Gruppe die Schlussfolgerung, dass die Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder „den Staatsapparat in den Dienst der Gesellschaft stellen kann“, ohne den bürgerlichen Staatsapparat zu zerschlagen. Die Aufgabe der Arbeiter in den kapitalistischen Ländern besteht nur darin, „einen entscheidenden Einfluss auf die Staatsmacht zu gewinnen und allmählich, entsprechend ihrer politischen Stärke, die Entwicklung des Sozialismus zu sichern“.

7. Da die Tito-Gruppe in jeder Weise die Diktatur der Bourgeoisie verherrlicht, ist es kein Wunder, dass sie die proletarische Diktatur verunglimpft. Wie alle Reaktionäre behauptet sie, dass die proletarische Diktatur unweigerlich zum „Bürokratismus“ und zum „bürokratischen Etatismus“ führt.

8. Die Marxisten sind der Meinung, dass es zwei Formen sozialistischen Eigentums gibt, das Eigentum des gesamten Volkes und das Kollektiveigentum, und dass das Volkseigentum die höhere Form ist. Die Tito-Gruppe indessen bezeichnet das Volkseigentum des sozialistischen Staates, d.h. das Staatseigentum, als „staatskapitalistisch“ und „als letztes Echo alter gesellschaftlicher Beziehungen“. In der sozialistischen Wirtschaft—so sagen sie—gibt es nur zwei Formen von Eigentum: „Kollektiveigentum“ und „Privateigentum“. Unter „Kollektiveigentum“ verstehen sie, dass der unmittelbare Produzent das Recht hat, „alle Fragen der Produktion und der Verteilung seines Produktes selbst zu entscheiden“. Außerdem erklärt die Tito-Gruppe, dass „Privateigentum am Boden“ ebenfalls „ein Bestandteil der sozialistischen landwirtschaftlichen Produktion in großem Maßstab sei“; auch kleine Eigentümer sind „ein Bestandteil der sozialökonomischen Kräfte des Sozialismus“.

Kurz gesagt, die Tito-Gruppe bezeichnet den Staatskapitalismus in den kapitalistischen Ländern als „Sozialismus“ und das sozialistische Volkseigentum in den sozialistischen Ländern als „Staatskapitalismus“. Sie heißt den ersten gut und wendet sich gegen den zweiten. Der „Sozialismus“ titoscher Prägung stellt das Kollektiveigentum über das Volkseigentum und das Privateigentum wiederum über das Kollektiveigentum. Seine Losung ist „Der Sozialismus kann nicht das persönliche Glück des Menschen irgendwelchen ‚höheren Zielen‘ unterordnen“. Nach dieser Logik kann man persönliche Interessen über die Interessen des Kollektivs oder des ganzen Volkes stellen, aber man kann nicht die persönlichen Interessen jenen unterordnen. Auch können die Kollektiv-Interessen über den Interessen des ganzen Volkes stehen, und man darf die Kollektiv-Interessen nicht den Volksinteressen unterordnen.

9. Der „Sozialismus“ titoscher Prägung ist ein so sonderbares Ding, dass er in Wirklichkeit ein „Sozialismus“ der Bourgeoisie ist, ein „Sozialismus“, dem die Imperialisten hold sind. Er unterscheidet sich grundsätzlich von dem Sozialismus, wie ihn der Marxismus-Leninismus erklärt und wie er in den sozialistischen Ländern verwirklicht wird. Kein Wunder, dass die Tito-Gruppe die allgemeinen Gesetze der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus kategorisch zurückweist und sich gegen die gemeinsame Ideologie und gegen einheitliche Aktionen des internationalen Proletariats und der internationalen kommunistischen Bewegung wendet, und diese gemeinsame Ideologie und die einheitlichen Aktionen als „ideologischen Monopolismus“ und „politischen Hegemonismus“ bezeichnet.

10. All das zeigt uns, dass die Tito-Gruppe ein Feind der kommunistischen Parteien der verschiedenen Länder ist. Die Tito-Gruppe erklärt: „Die Annahme, dass die



kommunistischen Parteien ein Monopol auf alle Angelegenheiten, die die Bewegung zum Sozialismus hin betreffen, haben, dass nur sie die Vertreter des Sozialismus sind und nur sie den Sozialismus vorwärts treiben, ist theoretisch falsch und praktisch sehr schädlich.“ Und weiter: „Einige kommunistische Parteien haben aufgehört, in ihren Ländern die revolutionäre schöpferische und treibende Kraft der gesellschaftlichen Entwicklung zu sein.“

Die Tito-Gruppe hegt große Verachtung für die Kommunistische Partei der USA. Aber die Geschichte wird letzten Endes beweisen, dass die Kommunistische Partei der USA, die an der Wahrheit festhält—obwohl jetzt noch klein—, eine wahrhaft lebendige Kraft ist, und dass ihr eine große Zukunft bevorsteht. Doch wer kann dafür garantieren, dass die Tito-Gruppe, obwohl sie jetzt die Staatsmacht in Händen hält, nicht durch ihren eigenen Revisionismus zu Fall kommt?

11. Die Tito-Gruppe ist der Meinung, dass „die internationale Arbeiterbewegung in den letzten Jahrzehnten nicht mit den gesellschaftlichen Ereignissen und der Entwicklung der materiellen Bedingungen Schritt gehalten hat“.—„In den letzten Jahren der Stalin-Epoche ist die Arbeiterbewegung in der ganzen Welt . . . nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern sogar zurückgegangen.“

Die Tito-Gruppe scheint blind zu sein gegenüber den Siegen der großen sozialistischen Oktoberrevolution, gegenüber den Erfolgen des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion, gegenüber den großen Siegen im Krieg gegen den Faschismus, deren Hauptkraft die Sowjetunion war, gegenüber der Existenz der neuen sozialistischen Länder, gegenüber dem Wachsen der Arbeiterbewegung in den kapitalistischen Ländern und gegenüber der großen chinesischen Revolution und der Volksrepublik China.

12. Die Tito-Gruppe ist der Meinung, dass „das marxistische Denken im Laufe der letzten Jahrzehnte hinter der Entwicklung der gegenwärtigen Gesellschaft zurückgeblieben ist“. Wie es im Leitartikel der *Renmin Ribao* vom 5. Mai 1958 heißt, brandmarkt die Tito-Gruppe schlechtweg die Grundprinzipien der marxistisch-leninistischen revolutionären Theorie als „Dogmatismus“ und bezeichnet sich selbst als „unversöhnlichen Feind des Dogmatismus“. Wie kann sie da Verständnis dafür haben, ob sich der Marxismus entwickelt hat oder nicht? Da sie eine Reihe großer Ereignisse, die unter der Führung der kommunistischen Parteien seit der Oktoberrevolution stattgefunden haben, überhaupt nicht beachtet und da sie unter dem Vorwand, gegen den sogenannten „Dogmatismus“ und die sogenannte „pragmatische Revision“ zu kämpfen, ein reaktionäres Geschwätz über „Humanität“, „Persönlichkeit des Menschen“, „freie Persönlichkeit“, „Wahrheit über den Menschen als gesellschaftliches Wesen“, den „seelischen Zustand des Menschen“ in Umlauf bringt, wie kann diese Gruppe noch eine gemeinsame Sprache mit dem Marxismus-Leninismus finden?

Diese zwölf Punkte erschöpfen die revisionistischen Anschauungen und die Innen- und Außenpolitik der Tito-Gruppe nicht; aber sie zeigen zur Genüge, wie der Revisionismus der Tito-Gruppe den Interessen der Imperialisten dient, insbesondere den Interessen der USA-Imperialisten.

In seinem Bericht an den VII. Parteitag des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens bezeichnet Tito Djilas als Revisionisten. „Auf Befehl von außen“, sagt Tito, „haben diese Verräter gegen einen Judaslohn verleumderische Broschüren über den Sozialismus und die Wirklichkeit in Jugoslawien geschrieben.“ Doch in einem Artikel der

westdeutschen Zeitung *Der Tagesspiegel* vom 22. April 1958 heißt es ganz richtig: „Das ist ein scharfer Spott. Denn die Grundideen dieses Programms wurden von niemand anderem als Djilas selbst ausgearbeitet, der heute hinter Gefängnismauern sitzt.“ Natürlich gibt es einen Unterschied zwischen Djilas und der Tito-Gruppe. Denn Djilas bemühte sich nicht einmal, sich ein marxistisch-leninistisches Mäntelchen umzuhängen; doch die Tito-Gruppe benutzt den Marxismus-Leninismus als Maske. Aber hat Tito jemals darauf geachtet, dass der Inhalt des Programms des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens faktisch nur eine Neuauflage der Djilas-Broschüre *Die neue Klasse* ist? Tito kann Djilas getrost als Spiegel benutzen, in dem er sein Ebenbild erblickt.

Nach dem Krieg gegen den Faschismus hat das jugoslawische Volk den Weg des Sozialismus betreten. Doch unter dem herrschenden Einfluss der Politik der Tito-Gruppe kam es bisher in Jugoslawien weder an der ökonomischen und der politischen noch an der ideologischen Front zu einem wirklichen und entscheidenden Kampf zwischen den zwei Wegen, und die Frage, welchen Weg das Land gehen wird, wurde noch nicht entschieden. In den jugoslawischen Dörfern sind noch über 90% der Wirtschaften Höfe von Einzelbauern, und das ist eine Grundlage für die Rückkehr zum Kapitalismus.

Doch es geht in Jugoslawien nicht allein um die Frage des Eigentums. Ein noch wichtigeres Problem für das jugoslawische Volk ist es, dass die Dollarpolitik des USA-Imperialismus einen großen Einfluss auf die führende Gruppe in Jugoslawien ausübt und unter dem jugoslawischen Volk Verwirrung über den Weg zum Sozialismus stiftet.

Aus obigem Material ist ersichtlich, dass die Dollarpolitik des USA-Imperialismus in Jugoslawien im Jahre 1945 einsetzte. Schon vor 1948 begann die Tito-Gruppe den Weg des proletarischen Internationalismus zu verlassen und den Weg zum reaktionären bürgerlichen Nationalismus zu beschreiten. Das war verbunden mit der Dollarpolitik des USA-Imperialismus und war die Ernte der Dollars in Jugoslawien. Aber vielen Menschen im jugoslawischen Volk und vielen Mitgliedern des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens ist das noch nicht zu Bewusstsein gekommen.

Obwohl es im Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens heißt, dass auch „persönliches Eigentum“ und „privater Landbesitz“ zum „Sozialismus“ gehören, ist es verständlich, dass die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens nicht sonderlich darauf bedacht ist, sofort die Formen des gesellschaftlichen Eigentums abzuschaffen, die im Verlauf der Revolution gebildet wurden. Dies sofort zu tun, wäre ihnen auch nicht möglich. Denn das würde nicht nur den Widerstand der Arbeiterklasse und anderer bewusster Werktätiger Jugoslawiens hervorrufen, sondern die Gruppe würde dadurch auch ihr politisches Kapital verlieren, vermittels dessen sie ihr eigenes Volk betrügt und die Weltöffentlichkeit irreführt, ja sie würde eventuell sogar das politische Kapital verlieren, dessen sie für ihre Geschäfte mit dem USA-Imperialismus bedarf.

Zwischen der entarteten Politik der Tito-Gruppe und den Wünschen des jugoslawischen Volkes und ehrlicher Kommunisten innerhalb des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, die den sozialistischen Weg zu gehen wünschen, bestehen akute Widersprüche. Um an der Macht zu bleiben, ist die Tito-Gruppe gewillt, gewisse Formen des gesellschaftlichen Eigentums beizubehalten. Außerdem werden sich die USA-Imperialisten, solange die Tito-

Gruppe ihre Feindschaft gegen die internationale kommunistische Bewegung und gegen das sozialistische Lager mit der Sowjetunion an der Spitze aufrechterhält, damit einverstanden erklären, dass gewisse Formen des gesellschaftlichen Eigentums beibehalten werden, und sie werden eine Haltung der „Nichteinmischung“ einnehmen. Die *US News and World Report* schrieb z.B. in ihrer Ausgabe vom 9. November 1956: „Um Regierungen sowjetischer Satelliten-Staaten (die Imperialisten bezeichnen stupide alle sozialistischen Länder als Satelliten der Sowjetunion, d. Autor) zur Unabhängigkeit—es braucht keine kapitalistische Unabhängigkeit zu sein—anzuregen, unterstützt die Eisenhower-Regierung den Titoismus.“ John Foster Dulles sagte auf einer Pressekonferenz am 6. August 1957 über die Rolle Jugoslawiens: „Es kann auch ein kommunistisches Regime geben, das nicht vom ‚internationalen Kommunismus‘—wie wir es nennen—oder vom Kommunismus sowjetischen Typs kontrolliert wird.“

Die Marxisten finden nichts Außerordentliches darin, wenn in einer Gesellschaft, die von Ausbeuterklassen beherrscht wird, auch gewisse Formen gesellschaftlichen Eigentums vorkommen, die den Ausbeuterklassen nicht schaden, oder ihnen sogar Vorteile bringen. In der Feudalgesellschaft z.B. waren im allgemeinen bestimmte Formen von Dorfgemeinschaften, bestimmte Formen gesellschaftlichen Eigentums oder gesellschaftlicher Autonomie erhalten geblieben. In der kapitalistischen Gesellschaft können auch die Aktiengesellschaften als eine Art kapitalistischen „gesellschaftlichen Eigentums“ bezeichnet werden, wobei sogar einige Arbeiter Aktien kaufen können; doch es ist allgemein bekannt, dass die Kapitalisten dadurch nicht kleineren, sondern noch größeren Überprofit erzielen. Nach der Oktoberrevolution versuchten die Konterrevolutionäre, die Organisationsform der Sowjets

auszunutzen, die sie „Sowjets ohne Kommunisten“ nannten; nach der Organisierung der Kollektivwirtschaften in der Sowjetunion versuchten einige Konterrevolutionäre auch hier, die Form der Kollektivwirtschaften auszunutzen und nannten das „Kollektivwirtschaften ohne Kommunisten“. Stalin äußerte hierzu ganz richtig: „Alles hängt stets von dem Inhalt einer Sache ab.“ Alle Organisationsformen, politische oder ökonomische, sind letzten Endes immer nur Organisationsformen. Es gilt immer die Frage: Wer herrscht dort? Wer hat die Führung inne?

Wie Genosse Mao Tse-tung in seiner Arbeit *Über die richtige Lösung von Widersprüchen im Volke* sagt, sind die Revisionisten den Worten nach auch für den Marxismus-Leninismus. Man sagt, dass die Tito-Gruppe dem Volk in Jugoslawien erlaubt, Bilder von Marx und Lenin aufzuhängen. Diese Frage muss man vom obigen Standpunkt aus betrachten. Die Methode der Tito-Gruppe besteht eben darin, dass sie einige marxistische Sätze beibehält, sie jedoch ihres revolutionären Inhalts beraubt. In solchen Ländern, in denen die Arbeiterklasse eine marxistische Tradition hat, können die Revisionisten und Opportunisten—wenn es dem Interesse der Bourgeoisie entspricht—einen Teil der marxistischen Theorie annehmen, ja sogar die Theorie des Klassenkampfes. Lenin sagt: „Wer *nur* den Klassenkampf anerkennt, der ist noch kein Marxist, der kann noch in den Grenzen bürgerlichen Denkens und bürgerlicher Politik geblieben sein. Den Marxismus auf die Lehre vom Klassenkampf beschränken, heißt den Marxismus stützen, ihn entstellen, ihn auf das reduzieren, was für die Bourgeoisie annehmbar ist. Ein Marxist ist nur, wer die Anerkennung des Klassenkampfes auf die Anerkennung der *Diktatur des Proletariats erstreckt*.“ Aber die Tito-Gruppe ist viel weiter gegangen als jene Opportunisten, die den Klassenkampf anerkennen. Sie

weist sogar, um dem Wunsch der USA-Imperialisten zu entsprechen, den Klassenkampf zurück.

Die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens erklärt, dass sie unter keinen Umständen ihren revisionistischen Standpunkt aufgibt, dass jeder Versuch, sie von ihrer Position abzubringen, illusorisch ist und keinen Erfolg haben wird; sie erklärt auch, dass sie ihre Diskussion nicht einstellen wird, d.h. dass sie fortfahren wird, den Marxismus-Leninismus herauszufordern. Daraus ist ersichtlich, dass es unmöglich ist, den Kampf einzustellen. Wird dieser Kampf dem Marxismus-Leninismus von Nutzen sein? Genosse Mao Tse-tung sagte: „Unter besonderen Bedingungen kann eine schlechte Sache zu einem guten Ergebnis führen. . . “ Alle Dinge entwickeln sich dialektisch. Das Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens ist ein konzentrierter Ausdruck des modernen Revisionismus, dessen abschreckendes Beispiel dazu dienen kann, das jugoslawische Volk und die Kommunisten der ganzen Welt zu erziehen, damit sie noch besser und noch klarer den Marxismus-Leninismus vom Anti-Marxismus-Leninismus unterscheiden können. Der Marxismus-Leninismus wuchs und entwickelte sich seit jeher im Kampf gegen den Opportunismus aller Schattierungen. Nur wenn die Marxisten-Leninisten einen folgerichtigen, kompromisslosen Kampf gegen den modernen Revisionismus führen, wird dieser Kampf für die internationale kommunistische Bewegung von Nutzen sein.

# Der jugoslawische Revisionismus entspricht genau den Wünschen des US- Imperialismus

Kang Sheng

Der Angriff, den die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens in ihrem revisionistischen Programm und auf ihrem VII. Parteitag gegen die Sowjetunion und die internationale kommunistische Bewegung unternommen hat, wurde von den kommunistischen und Arbeiterparteien der verschiedenen Länder ernst und entschieden zurückgewiesen. Jetzt entfaltet sich ein harter Kampf um die Reinheit des Marxismus-Leninismus. Dieser Kampf ist von großer Bedeutung für die internationale kommunistische Bewegung und für die gerechte Sache der Verteidigung des Friedens in der ganzen Welt.

Bis heute hat die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens noch keine triftige Antwort auf die Kritik durch die kommunistischen Parteien der verschiedenen Länder gegeben, und sie kann es auch nicht tun. Ihre sogenannten Antworten sind die reinste Sophisterei. Ihre widerwärtige Dienstbeflissenheit vor den USA-Imperialisten z.B. bezeichnet sie als Bemühungen um eine gemeinsame Basis für den Weg zum Frieden und zu internationaler Zusammenarbeit und behauptet sogar, dass dies mit den Zielen der Außenpolitik der Sowjetunion identisch sei. Sie versucht willkürlich zwei dem Wesen nach vollkommen verschiedene Dinge als ein und dasselbe darzustellen: die wirtschaftliche Abhängigkeit Jugoslawiens von den USA und den Vorschlag der Sowjetunion, die Handelsbeziehungen mit den USA zu erweitern. Gleichzeitig weist sie die ernste und gerechte



Kritik der marxistisch-leninistischen Parteien verschiedener Länder an ihr als „Einmischung in innere Angelegenheiten“ und „prinzipienlose Angriffe“, die „der Sache des Weltfriedens schaden“, zurück. Aber Tatsachen lassen sich nicht durch Lügen widerlegen. Jeder objektive Beobachter sieht, dass die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens mit ihrer den USA-Imperialisten—die Wegbereiter eines neuen Krieges—dienenden Politik unter der Maske des Sozialismus eine für die Verteidigung des Weltfriedens äußerst schädliche Rolle spielt. Und eben darum wird Jugoslawien so ausgiebig von den USA-Imperialisten, die das sozialistische Lager und den Frieden hassen, gelobt.

Der jugoslawische Revisionismus ist keine zufällige Erscheinung. Nach dem zweiten Weltkrieg wuchs das sozialistische Lager zu einem neuen Weltsystem heran. Die USA-Imperialisten nutzten, um den Kapitalismus vor der sich immer mehr vertiefenden allgemeinen Krise zu retten, weiter den alten Revisionismus—die Sozialdemokratie—aus und suchten gleichzeitig nach einem neuen Werkzeug innerhalb der sozialistischen Länder. Sie hielten es für ideal, ein „sozialistisches“ Land mit einem marxistisch-leninistischen Aushängeschild zu finden, das das Lager des Sozialismus von innen her spalten könnte. John Foster Dulles war längst davon überzeugt, dass die Politik der führenden Gruppe Jugoslawiens den Bedürfnissen der USA entsprach. Auf einer Pressekonferenz am 6. August vergangenen Jahres erklärte er in Bezug auf Jugoslawien: „Es kann auch ein kommunistisches Regime geben, das nicht vom ‚internationalen Kommunismus‘—wie wir es nennen—oder vom Kommunismus sowjetischen Typs kontrolliert wird.“ Der Sinn dieser Dulles-Äußerung ist folgender: 1. Das neue Werkzeug, dessen sich die USA-Imperialisten bedienen wollen, soll nicht zum „internationalen Kommunismus“ gehören, sondern soll als

scheinbar „kommunistisch“ gegen den internationalen Kommunismus auftreten. 2. Das neue Werkzeug soll nicht zum „Typ des Sowjet-Kommunismus“ gehören, sondern soll die Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus über Bord werfen, soll den Weg der Oktoberrevolution verlassen und sich gegen das sozialistische Lager, an dessen Spitze die Sowjetunion steht, wenden. 3. Dieses neue Werkzeug soll ein „Regime“ mit einem Kommunismus sein, der sich durch die beiden obengenannten Punkte auszeichnet. – Letzteres ist besonders wichtig, denn nur Revisionisten, die sich in einem Land an der Spitze befinden, das früher eine Zeitlang sozialistisch war, können heute, wo der Sozialismus zu einem Weltsystem geworden ist, den Imperialisten effektiv dienen. Nach Dulles muss das Ideal solchem „Standard“ entsprechen und der jugoslawische Revisionismus ist gerade das Richtige.

Die USA-Magnaten haben keine geringe Summe investiert, um das jugoslawische revisionistische Werkzeug großzuziehen. Wie Senator Knowland erklärte, haben die USA der Titoregierung eine Hilfe von 1,5 Milliarden Dollar gewährt (Meldung der *Associated Press*, Washington, vom 20. März 1958). Wie bekannt, kommen im Programmentwurf des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens in seiner ganzen Länge von etwa 150 000 Worten nicht ein einziges Mal die Worte „USA-Imperialismus“ vor, als wären sie ein „königliches Tabu“, Dasselbe gilt von den Reden der führenden Mitglieder des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens. Nehmen wir z.B. Titos Äußerung über die aggressive Verschwörung der USA-Imperialisten im vergangenen Jahr gegen Syrien. In seinem Bericht an den VII. Parteitag heißt es: „Der Druck auf Syrien im vergangenen Jahr führte zur Beschleunigung der Vereinigung von Ägypten und Syrien“. Über die USA-Aggression gegen Indonesien führte er aus: „Eine ähnliche Entwicklung gab es in Indonesien. Die junge vereinigte

Republik der Völker Indonesiens ist durch Intrigen und Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten durch einige westliche Kreise zum Kampfplatz eines Bürgerkriegs geworden.“ Kurz gesagt, so etwas wie den USA-Imperialismus scheint es in der Welt überhaupt nicht zu geben. Wenn eine Partei, die sich als marxistisch-leninistisch bezeichnet, bei der Analyse der gegenwärtigen Weltlage nicht einmal wagt, auf die Existenz des USA-Imperialismus hinzuweisen, wie ist das anders zu erklären, als dass die USA-Dollars bereits ihre Wirkung getan haben?

Viele Staatsmänner, Politiker und Publizisten in kapitalistischen Ländern, die sich für den Frieden und die Neutralität einsetzen, wie z.B. in Indien, Indonesien und der Vereinigten Arabischen Republik, und die sich durchaus nicht Marxisten-Leninisten nennen, wagen doch, die Angriffspolitik der USA-Imperialisten zu verurteilen.

Die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens leugnet, dass ihr Programm den Wünschen der Imperialisten, insbesondere den der USA-Imperialisten, entgegenkommt. Aber Tatsachen sind überzeugender als beredsame Worte. Ein kurzer Rückblick auf historische Ereignisse der letzten Jahre zeigt das abscheuliche Gesicht der jugoslawischen Revisionisten und wie sie sich dem Spiel der USA anpassen.

1. Während des konterrevolutionären Aufstandes in Ungarn spielte die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens die Rolle eines Provokateurs und Interventen. Sie bezeichnete den konterrevolutionären Aufstand offen als Revolution und unterstützte ihn. Sie ermutigte und unterstützte die „Arbeiterräte“, die sich in den Händen der Konterrevolutionäre befanden, in ihren feindlichen Handlungen gegen die revolutionäre Arbeiter- und Bauernregierung. Sie unterhielt enge Verbindung mit der

verräterischen Nagy-Clique und gewährte Nagy und anderen Konterrevolutionären offen Unterkunft und machte die jugoslawische Botschaft in Ungarn zu deren Zufluchtsstätte. Nur weil die führenden Genossen der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei während und nach der Unterdrückung des Aufstandes eine absolut prinzipielle und richtige Haltung einnahmen, konnte die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens ihr Ränkespiel nicht verwirklichen und war gezwungen, die ungarische Regierung, mit Genossen Janos Kadar an der Spitze, den Worten nach zu unterstützen. Aber noch bis zum heutigen Tage harmoniert ihre Haltung in dieser Frage mit der der Imperialisten, insbesondere der USA-Imperialisten. Die letzteren haben verschiedentlich versucht, die sogenannte „ungarische Frage“ auf die Tagesordnung der Vereinten Nationen zu bringen, in der vergeblichen Hoffnung, durch die unter ihrer Kontrolle stehenden Vereinten Nationen eine Bresche in Ungarn zu schlagen, Tito sagte in seiner Rede auf dem VII. Parteitag des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens ebenfalls, dass „Jugoslawien auf eine Entscheidung dieser Frage durch die Vereinten Nationen hoffe“. Ist das kein genügender Beweis dafür, dass die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens genau den Wünschen der USA-Imperialisten nachkommt?

2. In seiner Rede in Pula, im November 1956, schloss sich Tito der antisowjetischen, antikommunistischen Kampagne, die von den Imperialisten in Verbindung mit den Ereignissen in Ungarn durchgeführt wurde, an. Er griff fast alle sozialistischen Länder und die kommunistischen Parteien vieler Länder an und erklärte, dass Jugoslawien nach allen Richtungen arbeiten werde, um in den kommunistischen und Arbeiterparteien „dem Kurs, der in Jugoslawien begonnen wurde“, zum Siege zu verhelfen, um den sogenannten „Stalinschen Kurs“ zu überwinden. In der

jugoslawischen Presse wurden die Führer vieler kommunistischer und Arbeiterparteien angegriffen und die revisionistischen Elemente zur Spaltungstätigkeit ermuntert. Die USA-Imperialisten schätzen diese Tätigkeit hoch ein. Walter Lippmann, ein Sprachrohr der amerikanischen Bourgeoisie, schrieb zu jener Zeit, dass es im „eigensten Interesse der USA liege, wenn der ‚Titoismus‘ in den sozialistischen Ländern verbreitet wird“. (*Washington Post* vom 30. Oktober 1956). James P. Richards äußerte in einer Sondersitzung des USA-Senats ebenfalls, dass „es von Vorteil für unser Land und die ganze freie Welt ist, die Opposition Titos und anderer Kommunisten zu ermutigen“. (*New York Post* vom 31. Dezember 1956). Wir möchten den Führern des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens die Frage vorlegen: Wenn die USA-Imperialisten Euren „Ismus“ als in ihrem Interesse liegend betrachten, bedeutet das nicht, dass Euer „Ismus“ ihren Wünschen entspricht? Ihr sagt, dass diese Worte der Amerikaner nicht zählen; ja warum betrachtet Ihr sie dann nicht als „Beleidigung“ und weist sie zurück?

3. Im November 1957 verrieten die Führer des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens das Abkommen, das auf den sowjetisch-jugoslawischen Verhandlungen in Rumänien getroffen wurde und weigerten sich, an der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder teilzunehmen und die Deklaration zu unterzeichnen. Sie erklärten ihre Haltung damit, dass die Moskauer Deklaration „gewisse Ansichten und Einschätzungen enthalte, die dem Standpunkt des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens widersprechen und unrichtig“ seien. Für diesen Akt ernteten sie sofort großes Lob von den USA-Imperialisten. In einem Bericht der *Agence France Press* vom 22. November 1957 heißt es: „Es sind klare Anzeichen dafür vorhanden, dass die jugoslawische Haltung großes Interesse im State Department erregt hat. In Washington

herrscht allgemein der Eindruck, dass der jugoslawische Präsident, Marschall Josef Broz Tito, nochmals entschieden seine Unabhängigkeit vom kommunistischen Block demonstriert hat.“ Am 8. Dezember 1957 empfing Tito den Botschafter der USA in Jugoslawien, James W. Riddleberger. Die Zeitung *New York Times* schrieb darüber am folgenden Tag, dass Tito die Absage Jugoslawiens, die Deklaration zu unterzeichnen, wirklich als neuen Beweis seiner Unabhängigkeit bestätigte. Die Folge war eine neue große Anleihe der USA an Jugoslawien und der Abschluss eines Abkommens über die Lieferung von landwirtschaftlichen Überschüssen in Höhe von 62,5 Millionen Dollar an Jugoslawien.

Ein bürgerlicher Publizist, Immanuel Birnbaum, der „nicht wenige Verbindungen“ zu Leuten der führenden Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens hat, schrieb über die Absage des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, an der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder in Moskau teilzunehmen und die Deklaration zu unterzeichnen, einen Artikel, der in *The Problems of Communism*, I, 1958 (ein Journal, das von der USA Information Agency herausgegeben wird), erschien. Dieser Artikel enthält viele bemerkenswerte Punkte. Auf Grund der Aussagen von Leuten der führenden Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens analysiert der Artikel die wahren Gründe für die Weigerung, an der Moskauer Beratung teilzunehmen und die Deklaration zu unterzeichnen. Der Autor schreibt: „Belgrad konnte den beiden Hauptpunkten der Deklaration nicht zustimmen, dass nämlich der Westen voll und ganz für die andauernde angespannte internationale Lage verantwortlich ist und dass der einzige Weg zur Verhinderung einer Weltkatastrophe der sei, dass alle Länder, die sich unter kommunistischer Herrschaft befinden, geschlossen die Moskauer Politik und die Moskauer Führung unterstützen.“ Nach dem

Programmwurf des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens und den Reden seiner Führer auf dem VII. Parteitag zu urteilen, entspricht diese Einschätzung Birnbaums den Tatsachen. In dem Artikel heißt es weiter: „Es ist wichtig, dass zu einer Zeit, wo Moskau versucht, die Zügel über die andern Teile der kommunistischen Welt fester anzuziehen, zumindest ein Land, das sich als Anhänger Lenins bezeichnet, den Gehorsam verweigert.“ Grade dieses Beharren der führenden Gruppe Jugoslawiens auf ihrer „Unabhängigkeit vom kommunistischen Block“ ist es, was die USA-Imperialisten brauchen. Die beiden „Hauptthesen“, die von der führenden Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens angegriffen werden, sind grade die, gegen die sich auch die USA-Imperialisten mit aller Entschiedenheit wenden. Entspricht diese Haltung der führenden Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens nicht genau den Wünschen der USA-Imperialisten?

4. Die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens stellte ihr von Anfang bis Ende revisionistisches Programm als Gegenstück zu der Deklaration der Moskauer Beratung zu einer Zeit auf, wo der Ostwind den Westwind besiegt und die USA eine akute ökonomische Krise durchmachen. Auf ihrem VII. Parteitag verteidigte sie mit allen Kräften den USA-Imperialismus, liebedienerte vor ihm und griff skrupellos das sozialistische Lager an; zu einer Reihe von Fragen verbreitete sie die absurdesten Theorien, die den Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus widersprechen und den Wünschen der USA-Imperialisten entgegenkommen. Das betrifft insbesondere ihre Analyse der gegenwärtigen internationalen Lage, ihren Standpunkt über die Frage der proletarischen Revolution und der proletarischen Diktatur, die Frage der führenden Rolle der kommunistischen Partei und die Frage des sogenannten „Kampfes gegen den Dogmatismus“.

Eisenhower z.B. bezeichnete die Sowjetunion verleumderisch als „stark bewaffnete imperialistische Diktatur“ (Botschaft an den Kongress 1957); der Programmentwurf des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens greift die Sowjetunion ebenfalls an und beschuldigt sie des „Hegemonismus“. Dulles griff die Außenpolitik der Sowjetunion und des sozialistischen Lagers an und nannte sie eine „ernste Gefahr“ für die ganze Welt (Oktoberausgabe der US *Foreign Affairs*, 1957); Tito greift in seiner Rede auf dem VII. Parteitag ebenfalls die Außenpolitik der Sowjetunion und des sozialistischen Lagers an und erklärt, dass sie auf einer „Politik der Stärke“ und auf „Großmachtprinzipien“ beruhe. Tito geht so weit, zu behaupten, dass die „unbeugsame und grundlos drohende Außenpolitik Stalins“ die USA zu Rüstungen und Kriegsvorbereitungen, zur Bildung von Militärblocks und zum Abschluss des Nordatlantik-Paktes veranlasst habe. Eisenhower und Dulles griffen die ganze Zeit hindurch die Abkommen von Jalta und Potsdam an; auch der Programmentwurf des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens wendet sich offen gegen diese Abkommen.

Noch ein Beispiel: Die Imperialisten haben stets versucht, die grundlegenden Unterschiede zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen System zu verwischen, um das revolutionäre Bewusstsein der Arbeiterklasse zu paralysieren. Eisenhower sagte: wenn die Regierung in einem kapitalistischen Land einen Teil des „ökonomischen Lebens“ der Bourgeoisie „kontrolliert“, „so können solche Dinge letzten Endes selbstverständlich zum Kommunismus führen; doch unserer Regierungsform sind solche Dinge schon viele Jahre eigen“ (Antwort an den Korrespondenten der *New York Herald Tribune* auf einer Pressekonferenz am 5. Juni 1957). Der Programmentwurf des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens hebt auch sogenannte „Faktoren des Sozialismus“ in den



kapitalistischen Ländern hervor und erklärt, dass „die spezifischen Formen staatskapitalistischer Beziehungen“ in diesen Ländern entweder „die letzten Anstrengungen des Kapitalismus oder die ersten Schritte des Sozialismus oder beides zugleich darstellen“.

Ein weiteres Beispiel: Die Imperialisten hegen einen besonderen Hass gegen die Diktatur des Proletariats. Am 22. April 1957 beschimpfte Dulles in einer Rede auf einem Bankett anlässlich der Jahreskonferenz der Agentur *Associated Press* die proletarische Diktatur als „Despotismus“ und behauptete, dass „die meisten Menschen, die unter dieser Herrschaft leben, dieses System hassen und sich nach einer freien Gesellschaft sehnen“; der Programmentwurf des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens bezeichnet die proletarische Diktatur als „Bürokratismus“, „bürokratischen Etatismus“ und „Monopolismus“ und behauptet, dass unter diesem System „der Staatsapparat zum Herrn, nicht aber zum dienenden und ausführenden Organ der Gesellschaft wird“, unterstreicht „antagonistische Widersprüche“ zwischen dem sozialistischen Staat und den Massen und propagiert eine grob verzerrte Theorie vom „Absterben des Staates“, alles zu dem Zweck, die proletarische Diktatur in den Ländern des sozialistischen Lagers zu untergraben.

Und noch ein Beispiel: Um die Arbeiterbewegung in ihren eigenen Ländern zu unterdrücken, erklären die Imperialisten häufig verleumderisch, dass sich die kommunistischen Parteien in diesen Ländern „unter Kontrolle einer einzelnen Macht, des internationalen Kommunismus, befinden, der die Direktiven der Kommunistischen Partei der Sowjetunion befolgt“ (aus einer Dulles Rede, gehalten am 27. Januar 1958 auf einer Ratssitzung des Bagdad-Paktes). Tito verleumdete in seinem Bericht an den VII. Parteitag die marxistischen Parteien in den verschiedenen

Ländern, indem er sie beschuldigt, eine „abhängige Politik“ zu betreiben und „die Gewohnheit zu haben, von außen Direktiven zu erhalten und diese zu befolgen.“ Der Programmwurf versucht sogar, die Arbeiter der USA und einiger anderer kapitalistischer Länder zu veranlassen, sich ihrer kommunistischen Parteien zu entledigen, denn „es ist höchst wahrscheinlich, dass in Ländern, wo es praktisch keine klassischen politischen Parteien der Arbeiterklasse gibt, wie in den USA zum Beispiel, die in den Gewerkschaften organisierten Werktätigen eine führende Rolle im Regierungssystem spielen können“.

Noch ein weiteres Beispiel: Die Imperialisten benutzen oft den sogenannten „Kampf gegen den Dogmatismus“ als Angriffsmittel gegen den Marxismus-Leninismus, indem sie davon schwätzen, dass der internationale Kommunismus mit dogmatischen Schwierigkeiten zu kämpfen habe und dass der Kommunismus „unbeweglich“ sei (Dulles in einer Rede auf dem Bankett anlässlich der Jahreskonferenz der Agentur *Associated Press* am 22. April 1957). Die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens tut ebenfalls ihr möglichstes, um die Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus als „Dogmatismus“ anzuschwärzen. Sie erklärt, dass „das marxistische Denken in den letzten Jahrzehnten nicht Schritt gehalten hat mit der modernen Entwicklung der Gesellschaft“, und dass es Leute gibt, „die es in ein statisches Sammelwerk abgestandener Dogmen und abstrakter Wahrheiten verwandeln wollen“. Die Führer des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens bezeichnen sich selbst als „unversöhnliche Feinde jeglichen Dogmatismus“ und propagieren den Gedanken, „dass es verschiedene Wege gibt, die zum Sozialismus führen“. Das alles, um die allgemeingültige Wahrheit des Marxismus-Leninismus und die allgemeine Gesetzmäßigkeit des Sieges der Revolution und des Aufbaus durch die

kommunistischen Parteien in den verschiedenen Ländern zu verleugnen.

Noch absurder ist die Tatsache, dass Tito auf dem VII. Parteitag des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens die Wohltaten der USA preist, nachdem das wahre Gesicht des USA-Imperialismus längst entlarvt worden ist. Nach seinen Worten basieren die Beziehungen zwischen den USA und Jugoslawien auf „gegenseitiger Achtung, gleichberechtigter Zusammenarbeit und Nichteinmischung in innere Angelegenheiten; wenn es einige Versuche gab, die diesen Prinzipien widersprechen, so gingen sie von einzelnen Personen oder Gruppen aus, nicht aber von der Regierung der USA.“ In Tönen tiefster Dankbarkeit pries Tito die Hilfe der USA, die Jugoslawien instand setzte, riesige Schwierigkeiten zu überwinden. Dass Leute, die sich Kommunisten und Revolutionäre nennen, auf ihrem Parteitag den USA-Imperialismus, den schlimmsten Feind der Völker in der ganzen Welt, loben und preisen, ist wirklich eine in der Geschichte beispiellose „schöpferische Tat“. Das ist augenscheinlich der „schöpferische Beitrag“ zur Sache des internationalen Kommunismus, deren sich die führende Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens so häufig rühmt!

Die USA-Imperialisten haben den Programmentwurf und den VII. Parteitag des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens warm begrüßt. Der für europäische Angelegenheiten zuständige Stellvertreter des Außenministers, C. Burke Elbrick, äußerte vor dem Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten, dass Tito „seine Sache gut macht“. Im Hinblick auf die Tätigkeit des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens in der letzten Zeit schreibt die imperialistische Presse der USA begeistert: „Dieses Ereignis illustriert nochmals den einzigartigen Wert Jugoslawiens als anziehendes Zentrum der Unabhängigkeit in der

kommunistischen Welt“. (Leitartikel des *Christian Science Monitor* vom 24. April 1958). „Sein (Titos) letzter Ausbruch kann nur eine umwälzende Auswirkung auf die Außenpolitik der Sowjetunion“ haben, der Westen wird aus alledem großen Nutzen ziehen (*US Newsweek*, 5. Mai 1958).

Die jugoslawischen Revisionisten sind sehr ärgerlich, wenn man sie der Dienstbeflissenheit gegenüber den USA-Imperialisten beschuldigt. Wenn sie auf den revolutionären Standpunkt zur Bekämpfung des USA-Imperialismus zurückkehren, werden wir dies natürlich begrüßen. Doch sie haben durchaus nicht die Absicht, ihren Standpunkt zu ändern, obwohl sie der Meinung sind, dass diejenigen, die die Wahrheit aussprechen, sie „beschimpfen“ und „beleidigen“. Jugoslawische Zeitungen wiederholen in der letzten Zeit das hartnäckige Festhalten an dem revisionistischen Standpunkt, wie ihn Tito auf dem Parteitag des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens zum Ausdruck brachte: „Wenn von irgendeiner Seite erwartet wird, dass wir unseren prinzipiellen Standpunkt in Fragen der internationalen Angelegenheiten oder der Innenpolitik ändern, so ist das verlorene Zeit“. Eben durch solche reaktionäre Hartnäckigkeit haben sich die modernen Revisionisten die Gunst des USA-Imperialismus erworben.

Der Kampf gegen den modernen Revisionismus hat erst begonnen. Es ist wichtig, dass unser Banner in diesen ernsten Kämpfen weithin leuchtet. Wir stehen fest auf unserem prinzipiellen Standpunkt und werden den Kampf bis zum Ende ausfechten. Es darf der führenden Gruppe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens nicht erlaubt werden, die große Sache des Marxismus-Leninismus zu untergraben.

# Die Widerlegung der reaktionären Theorien des modernen Revisionismus über den Staat

Wang Djia-hsiang

(Aus der Zeitschrift *Hongqi* Nr. 2 vom 16. Juni 1958)

In dem Leitartikel der *Renmin Ribao* „Der moderne Revisionismus muss verurteilt werden“ wurde bereits ausgeführt, dass eines der Hauptmomente des modernen Revisionismus, das von der führenden Gruppe der Kommunisten Jugoslawiens in ihrem Programm niedergelegt wurde, die Ersetzung der marxistisch-leninistischen Theorie über den Staat durch die reaktionäre Theorie von dem über den Klassen stehenden Staat ist.

Um die revolutionäre Arbeiterbewegung zu untergraben, haben die Imperialisten stets zu vertuschen versucht, dass der Staat ein Instrument der Klassendiktatur ist. Den Staat, der unter der Diktatur der Bourgeoisie steht, beschreiben sie als einen „über den Klassen stehenden Staat“, der „dem ganzen Volk gemein“ und „demokratisch“ ist; den Staat der proletarischen Diktatur aber verleumden sie als „etatistischen Staat“, der die Demokratie untergräbt. Heute, wo sich Sozialismus und Kapitalismus krass gegenüberstehen—der Sozialismus gleich der im Osten aufgehenden Sonne, der Kapitalismus in der Dämmerung versinkend—, streben die unter kapitalistischer Herrschaft stehenden Werktätigen immer mehr zum Sozialismus, verlieren die imperialistischen Lügen immer mehr ihre Wirkung, ist das antikommunistische Geschwätz der Sozialdemokraten immer weniger geeignet, den Imperialisten zu helfen. In einer solchen Zeit haben sich die jugoslawischen Revisionisten, um dem Imperialismus,

insbesondere dem USA-Imperialismus zu dienen, daran gemacht, unter dem Deckmantel des Marxismus-Leninismus mit der bürgerlichen Theorie vom über den Klassen stehenden Staat hausieren zu gehen, und das aus Dankbarkeit gegenüber den USA-Imperialisten, die sie dafür mit riesigen Dollarsummen belohnten.

Die Staatsmacht in einem imperialistischen Land dient einer kleinen Anzahl von Monopolkapitalisten und stellt die große Mehrheit des Volkes unter Diktatur. Doch die jugoslawischen Revisionisten versuchen auf alle mögliche Weise, den diktatorischen Charakter der Staatsmacht in den imperialistischen Ländern zu vertuschen. Sie behaupten, dass in der kapitalistischen Welt „der Staat in wachsendem Maße das Kapital kontrolliere“, „die Rolle des Privatkapitals einschränke“ und „die Rolle des Staates als Regulator immer mehr wachse“, (Programmmentwurf des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens) und dass „der Staat nicht mehr der Apparat einer gewissen Klasse der kapitalistischen Gesellschaft sei, nicht mehr die besonderen Interessen dieser Klasse widerspiegle oder verteidige“ („Hat sich der Kapitalismus geändert?“ von R.I., Oktober 1956, im jugoslawischen Journal *Die Wahrheit über uns*). Bedeutet diese Glorifizierung der imperialistischen Staatsmacht nicht, dass die jugoslawischen Revisionisten mit den Imperialisten an einem Strang ziehen?

Der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ist ein charakteristisches Merkmal unseres Zeitalters. Durch Revolutionen in der einen oder der andern Form muss die Arbeiterklasse den bürgerlichen Staatsapparat zerschlagen, die proletarische Diktatur errichten und die Diktatur der Bourgeoisie durch die Diktatur des Proletariats ersetzen. Darum haben die Marxisten-Leninisten stets behauptet, dass die Eroberung der Staatsmacht die Hauptfrage der proletarischen Revolution ist. Die jugoslawischen

Revisionisten flüchten sich in die Sophisterei und erklären, dass der Staatskapitalismus in den kapitalistischen Ländern „ein Faktor des Sozialismus“ sei, dass der Sozialismus innerhalb des kapitalistischen Systems heranwache, und dass auch der bürgerliche Staatsapparat sich nach dieser Richtung hin verändere. Infolgedessen brauche die Arbeiterklasse keine proletarische Revolution zu machen, brauche nicht die bürgerliche Staatsmaschine zu zerschlagen und sie durch einen eigenen Staatsapparat zu ersetzen, sondern brauche nur „einen ständigen Druck“ auf den bürgerlichen Staatsapparat auszuüben, „einen entscheidenden Einfluss“ zu gewinnen und auf diese Weise die „Entwicklung des Sozialismus sicherzustellen“: Sie verbreiten diesen Unsinn über „die friedliche Evolution“ vom Kapitalismus zum Sozialismus, um in den Reihen der revolutionären Arbeiterbewegung eine ideologische Verwirrung zu stiften und den revolutionären Willen der Arbeiterklasse und der kommunistischen Parteien in den kapitalistischen Ländern zu paralysieren, zu zersetzen und zu untergraben und die proletarische Revolution zu verhindern. Was bleibt da bei den Revisionisten Revolutionäres vom Marxismus-Leninismus übrig? Was sind sie anderes als Handlanger des Imperialismus?

Seit der großen Oktoberrevolution hat ein Drittel der Menschheit die bürgerliche Staatsmaschine zerschlagen und sich einen eigenen Staat der Diktatur des Proletariats geschaffen. Die proletarische Diktatur in diesen Ländern unterscheidet sich fundamental von der Diktatur der Ausbeuterklassen. Es ist die Diktatur der ausgebeuteten Klassen, die Diktatur der Mehrheit über die Minderheit, die Diktatur, die das Ziel hat, die sozialistische Gesellschaft aufzubauen, die frei ist von der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Es ist die fortgeschrittenste und auch die letzte Diktatur in der menschlichen Geschichte, die die

größte und schwierigste Aufgabe, die Liquidierung der Klassen, übernimmt, was sich unter den schwierigsten Kampfbedingungen und auf den gewundensten Wegen, die je in der Geschichte beschritten wurden, vollzieht. Die Diktatur des Proletariats hat erst eine 40jährige Geschichte und es ist unmöglich, dass ihr auf ihrem Weg nicht dieser oder jener Fehler unterlaufen wäre. Aber welches auch die Fehler sein mögen, da die proletarische Diktatur das System des Volkes selbst ist, kann es aus diesen Fehlern seine Lehren ziehen und sie wieder durch dieses System korrigieren. Doch die jugoslawischen Revisionisten, die sich im Fahrwasser der imperialistischen Reaktionäre bewegen, greifen die proletarische Diktatur der Sowjetunion und der andern sozialistischen Länder gehässig an. Sie bezeichnen das Staatssystem in den sozialistischen Ländern als „Bürokratismus“ und „bürokratischen Etatismus“. Sie wenden sich gegen die Führung der kommunistischen Parteien in den sozialistischen Ländern und gegen deren führende Rolle im Staatsleben und behaupten verleumderisch, dass die direkte Führung und die Kontrolle der kommunistischen Parteien über die Arbeit des Staatsapparates der Grund für den „Parteibürokratismus“ und „Etatismus“ in diesen Ländern sei. Man sieht auf den ersten Blick, dass die Waffen der jugoslawischen Revisionisten gegen die Sowjetunion und die andern sozialistischen Länder aus dem Arsenal der Imperialisten stammen. Aber grade weil sie diese veralteten Waffen als „Kommunisten“ und als „sozialistisches Land“ unter dem Deckmantel des Marxismus-Leninismus schwingen, erfreuen sie sich der besonderen Anerkennung und des größten Beifalls der USA-Imperialisten.

Alle klassischen Schriften des Marxismus-Leninismus weisen darauf hin, dass die sozialistische Staatsmacht die Diktatur des Proletariats ist, d.h. das Proletariat organisiert sich selbst als herrschende Klasse. Nach Ergreifung der



Macht muss das Proletariat durch seinen eigenen Staatsapparat die Diktatur über die gestürzten Ausbeuterklassen ausüben, den Klassenkampf unter neuen Bedingungen weiterführen und die Frage der zwei Wege — sozialistischer oder kapitalistischer Weg — entscheiden, um die Liquidierung der Klassen zu vollbringen. Doch die jugoslawischen Revisionisten sind der Meinung, dass die sozialistische Staatsmacht keine Gewalt anwenden, keine Diktatur über die Klassenfeinde ausüben und keinen Kampf um den sozialistischen Weg führen darf. Zugleich erheben sie keinen geringen Lärm wegen der Frage der sogenannten Demokratie und greifen die sozialistischen Länder unter dem Vorwand, die „Demokratie“ fördern zu wollen, an. Tito erklärte: „Wir haben uns stets entschieden dagegen gewandt, die proletarische Diktatur nur als Gewalt zu betrachten“, als ob es in den sozialistischen Ländern nur Diktatur, aber keine Demokratie gäbe. — Da es in der Übergangsperiode noch Klassenfeinde gibt und antagonistische Widersprüche zwischen ihnen und dem Proletariat vorhanden sind, Widersprüche zwischen dem Feind und uns selbst, muss die Diktatur solange ausgeübt werden, bis diese Widersprüche gelöst sind. Was die Demokratie betrifft, so ist jede Demokratie nur eine Form der Klassenherrschaft. Demokratie ohne Diktatur des Proletariats ist keine Demokratie der sozialistischen Gesellschaftsordnung. Bürgerliche Demokratie ist eine Diktatur Weniger über die große Mehrheit der Werktätigen. Entweder der Feind vernichtet uns, oder wir ihn, entweder bürgerliche Demokratie oder proletarische Demokratie! Die Diktatur des Proletariats ist eine Einheit von Diktatur und Demokratie. Genosse Mao Tse-tung sagte: „Diese zwei Faktoren, und zwar Demokratie im Volk und Diktatur über die Reaktionäre, stellen die Diktatur der Volksdemokratie dar.“ (*Über die Diktatur der Volksdemokratie*). „Diktatur gilt nicht in den Reihen des Volkes. Das Volk kann unmöglich eine Diktatur über sich selbst ausüben; ebenso wenig sollte ein Teil des

Volkes einen andern unterdrücken.“—„Unter der volksdemokratischen Diktatur müssen zwei verschiedene Methoden—die diktatorische und die demokratische—angewandt werden, um die beiden verschiedenen Arten von Widersprüchen—die zwischen uns selbst und dem Feind und die im Volk—zu lösen.“ (*Über die richtige Lösung von Widersprüchen im Volke*). Die jugoslawischen Revisionisten, die die Demokratie der Diktatur gegenüberstellen und von einer abstrakten Demokratie schwätzen, lehnen die Notwendigkeit der Diktatur über den Klassenfeind und die Notwendigkeit des Kampfes um den sozialistischen oder kapitalistischen Weg ab und versuchen dadurch, in Übereinstimmung mit der Zersetzungstätigkeit der Imperialisten, in den sozialistischen Ländern Verwirrung zu stiften.

Die einzelnen Fehler, die Stalin in der Frage der proletarischen Diktatur gemacht hat, greifen die jugoslawischen Revisionisten begeistert auf, vergrößern sie noch und benutzen sie als Vorwand zum Angriff gegen die proletarische Diktatur in den sozialistischen Ländern. Es fällt ihnen dabei nicht einmal auf, dass sie grade dadurch offen ihre revisionistische Fahne zur Schau stellen. Richtig, Stalin nahm seinerzeit an, dass sich der Klassenkampf in der Übergangsperiode „immer mehr und mehr verschärft“. Eine solche Annahme der fortgesetzten Ausdehnung des Klassenkampfes schädigt die Sache des Sozialismus. Doch das bedeutet nicht, dass man, um diesen Fehler zu korrigieren, den Klassenkampf in der Übergangsperiode, den Kampf „Wer—Wen,“ Sozialismus oder Kapitalismus, verneinen müsse. Die Tatsachen beweisen, dass der Klassenkampf „Wer—Wen“ nicht nur für die Anfangsperiode der Diktatur des Proletariats Gültigkeit hat, wo das kapitalistische Eigentum vernichtet und das sozialistische Eigentum begründet wird, sondern der Klassenkampf „Wer—Wen“ wird auch an der politischen

und ideologischen Front geführt, nachdem die Frage des Eigentums längst endgültig gelöst ist. Während des Kampfes um die zwei Wege—den sozialistischen oder den kapitalistischen—existieren Widersprüche zwischen den Feinden und uns selbst und Widersprüche im Volk. Zeitweise verschärft sich natürlich der Klassenkampf in der Übergangsperiode und zeitweise lässt er nach, geht einen äußerst gewundenen Weg. Wenn das Proletariat in einer Etappe gesiegt hat und der Klassenfeind gezwungen ist, sich zurückzuziehen, kann eine Entspannung eintreten. Aber niemals wird sich der Klassenfeind mit seinem Untergang abfinden. Er wird bei passender Gelegenheit immer wieder neue Angriffe gegen den Sozialismus unternehmen. So ein Auf und Nieder im Klassenkampf wird sich viele Male innerhalb einer gewissen Zeitspanne wiederholen. Jedoch die allgemeine Tendenz ist, dass sich in diesem Auf und Ab der Klassenkampf mit der Entwicklung der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus immer mehr abschwächt, bis er ganz aufhört. Die jugoslawischen Revisionisten leugnen diese objektive Gesetzmäßigkeit und verbreiten die Lüge, dass sich durch die Staatsmacht der sozialistischen Länder die sozialen Widersprüche verschärfen. Wie kann man dieses Auftreten gegen die Diktatur des Proletariats und gegen die Liquidierung der Klassen anders bezeichnen als Unterstützung der Imperialisten?

Als vermeintliche Ursache allen Übels greifen die jugoslawischen Revisionisten besonders den demokratischen Zentralismus an, den die Sowjetunion und die andern sozialistischen Länder zur Anwendung bringen. Sie benutzen die Erfahrungen der Pariser Kommune, um im Trüben zu fischen und die Lehren, die Marx durch die Pariser Kommune gewann, zu verdrehen und zu behaupten, dass der Zentralismus dort ausgeschaltet wurde. Das ist eine Verunglimpfung Marx' und des französischen Proletariats,

das das Banner der Pariser Kommune erhob. Lenin sagte, Marx sei bei der Zusammenfassung der Erfahrungen der Pariser Kommune in keiner Weise vom Zentralismus abgewichen. In den sozialistischen Ländern kommt im Volk Demokratie, d.h. demokratischer Zentralismus, aber keine Diktatur zur Anwendung. Demokratie und Zentralismus im Volk sind geradeso wie Dezentralisierung und Zentralisierung eine dialektische Einheit. Demokratie heißt Demokratie unter zentraler Führung, aber nicht Ultra-Demokratisierung; Zentralismus bedeutet Zentralismus, der auf der Demokratie basiert, aber nicht absolute Zentralisierung. Dezentralisierung heißt Dezentralisierung unter einheitlicher Führung, aber nicht Anarchie; Zentralisierung heißt Zentralisierung, die auf der Entwicklung der Aktivität und der Initiative der unteren Verwaltungsorgane und der Volksmassen beruht, aber nicht absolute Zentralisierung, die diese Aktivität und Initiative hemmt und einschränkt. Jedes Hervorheben der einen Seite auf Kosten der andern ist falsch. Natürlich kann es im Verlauf des sozialistischen Aufbaus aus Mangel an Erfahrung zu einer übermäßigen Zentralisierung oder übermäßigen Dezentralisierung kommen. Aber das ist nur eine Frage der Anwendung des demokratischen Zentralismus, doch kein unvermeidliches Resultat der proletarischen Diktatur. Dass die jugoslawischen Revisionisten den Zentralismus des proletarischen Staates angreifen, beweist nur, dass sie mit ihrem Angriff gegen die sozialistischen Länder bestimmte Ziele verfolgen. Was die sogenannte „gesellschaftliche Selbstverwaltung“ betrifft, die sie für das absolut Geeignete halten, so kann man nur mit Engels antworten: „Es ist absurd, vom Prinzip der Autorität als von einem absolut schlechten und vom Prinzip der Autonomie als einem absolut guten Prinzip zu reden.“ Engels schrieb, wer sich an solche absurde Konzeption hält, dient in Wirklichkeit den Reaktionären (Engels, *Von der Autorität*).

Die jugoslawischen Revisionisten wenden sich besonders energisch gegen die Leitung des Wirtschaftslebens durch den sozialistischen Staat. Wenn die Staatsmacht des Proletariats die Volkswirtschaft verwaltet, führt das ihrer Meinung nach zur Verwandlung des Staates in einen Faktor, der die Entwicklung des Sozialismus hemmt. Das ist eine sonderbare Logik. Hat es jemals einen Staat gegeben, der sich nicht mit seinen wirtschaftlichen Angelegenheiten befasst hätte? Solange der Staat existiert, muss er auf diese oder jene Weise seine wirtschaftlichen Angelegenheiten leiten. Noch sonderbarer ist die Logik der jugoslawischen Revisionisten, wenn sie in der Verstärkung der ökonomischen Kontrolle durch die Staatsmacht in den imperialistischen Ländern nichts Schlechtes sehen, sondern das im Gegenteil hoch einschätzen und als „Faktor des Sozialismus“ preisen. Doch wenn es um die ökonomische Kontrolle des Staates in den sozialistischen Ländern geht, verdammen sie das und bezeichnen es als „Quelle des Bürokratismus und bürokratischen Etatismus“. Offenbart das etwa nicht den reaktionären Charakter der jugoslawischen Revisionisten, wenn sie die Verwaltung der Wirtschaft durch den Staat in den sozialistischen Ländern angreifen? In den klassischen Werken des Marxismus-Leninismus wird immer wieder betont, dass der proletarische Staat als Vertreter der Gesellschaft die sozialistische Wirtschaft leiten muss. Warum muss der proletarische Staat die Wirtschaft verwalten? Erstens, um im Kampf zwischen den zwei Wegen — dem sozialistischen und dem kapitalistischen — dem ersteren den Sieg zu sichern, zweitens, um in allen wirtschaftlichen Aufgaben den Klassenstandpunkt und die Klassenpolitik des Proletariats zu verwirklichen, und drittens, um im Interesse des ganzen Landes und des ganzen Volkes und in Übereinstimmung mit der objektiven Gesetzmäßigkeit der Entwicklung, der sozialistischen Wirtschaft ihre planmäßige und proportionelle Entwicklung zu sichern. Die Sowjetunion

und andere sozialistische Länder haben grade darum solche Riesenerfolge in ihrem ökonomischen Aufbau zu verzeichnen, weil ihre Staatsmacht planmäßig die Volkswirtschaft leitet. Selbstverständlich müssen sich bei einer planmäßigen Leitung der Volkswirtschaft die zentralen und lokalen Verwaltungsorgane aufeinander einstellen und die Funktionen teilen. Einheitliche Leitung und einheitliches Planen muss richtig mit der Tätigkeit und Initiative der örtlichen Verwaltungsorgane und der Massen verbunden werden. Aber ganz gleich wie die zentralen und die örtlichen Verwaltungsorgane ihre Funktion im Wirtschaftsleben untereinander verteilen und wie die Werktätigen daran beteiligt sind—all das ist nur eine Frage der konkreten Form der Wirtschaftsführung; das hat nichts mit einer Liquidierung der wirtschaftlichen Funktionen des proletarischen Staates zu tun. Was bedeutet das Gerede der jugoslawischen Revisionisten über die Abschaffung der wirtschaftlichen Funktionen des proletarischen Staates? Abgesehen davon, dass es dazu dient, das Volk irrezuführen, zielt es auf eine Unterminierung und eine Liquidierung der ökonomischen Grundlagen des proletarischen Staates hin, das heißt, des sozialistischen Volkseigentums, auf eine Abschaffung der Planwirtschaft, das Überbordwerfen der sozialistischen Klassenlinie und Klassenpolitik zur Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft, auf eine Abschaffung der einheitlichen Führung und Kontrolle, die das Proletariat durch die kommunistische Partei und den Staatsapparat über die sozialistische Wirtschaft ausübt, auf die Wiederherstellung der kapitalistischen Methoden der Wirtschaftsführung und Verwaltung, auf die Beibehaltung und die Wiederherstellung der Freiheit für die Bourgeoisie zum Zwecke ihrer Restauration.

Um die „Theorie“ der jugoslawischen Revisionisten über den Staat zurückzuweisen, müssen wir auf die Widersprüche innerhalb der sozialistischen Gesellschaft

eingehen. Einige unserer Genossen waren eine Zeitlang der Meinung, dass es in der sozialistischen Gesellschaft keine Widersprüche zwischen Produktionsverhältnissen und Produktivkräften, zwischen dem Überbau und der ökonomischen Basis gäbe; auf diese Weise verneinten sie die Existenz von Widersprüchen im Volk innerhalb der sozialistischen Gesellschaft, verneinten sie die Existenz von Widersprüchen zwischen der Volksregierung als Organ der Staatsmacht und den Volksmassen. Das war ein metaphysischer Standpunkt. Wenn der nationale Aufbau in den sozialistischen Ländern von solchem Standpunkt aus geleitet wird, ist es nicht nur unmöglich, rechtzeitig diese Widersprüche zu überwinden und ein besseres Übereinstimmen der sozialistischen Produktionsverhältnisse mit den wachsenden Produktivkräften und der sozialistischen Staatsstruktur mit der Entwicklung der ökonomischen Basis zu erreichen, sondern es wird auch unmöglich, die marxistisch-leninistische Theorie über den Staat auf Grund der reichen praktischen Erfahrungen weiterzuentwickeln. Die jugoslawischen Revisionisten betrachten die Widersprüche innerhalb der sozialistischen Gesellschaft vornehmlich als Widersprüche zwischen der Staatsmacht und den Werktätigen, halten diese Widersprüche für antagonistisch und behaupten, dass der Staat der Ursprung dieser antagonistischen Widersprüche sei. Im Gegensatz zu diesem von den jugoslawischen Revisionisten verzapften Unsinn ist richtig, dass antagonistische Widersprüche in der sozialistischen Gesellschaft zwischen den vom Proletariat geführten Volksmassen und ihren Klassenfeinden, die gegen den Sozialismus sind, bestehen. Nicht die proletarische Diktatur erzeugt antagonistische Widersprüche, sondern umgekehrt, die proletarische Diktatur ist notwendig, um diese Widersprüche zu lösen. Um die sozialistischen Länder anzugreifen, vertauschen die jugoslawischen Revisionisten die Widersprüche in den Völkern der einzelnen

sozialistischen Länder mit den Widersprüchen zwischen uns und den Feinden und vertauschen sie auch die Widersprüche in der sozialistischen Gesellschaft mit denen in der kapitalistischen Gesellschaft. Genosse Mao Tse-tung hat in seiner Arbeit *Über die richtige Lösung von Widersprüchen im Volke* schöpferisch die marxistisch-leninistische Lehre über den Staat weiterentwickelt. Er bemerkte, dass sich die inneren Widersprüche im sozialistischen Gesellschaftssystem fundamental von denen in der kapitalistischen Gesellschaft unterscheiden. In der sozialistischen Gesellschaft sind die Widersprüche zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften, zwischen dem Überbau und der ökonomischen Basis nicht antagonistisch. Die Volksregierung vertritt die Interessen der Volksmassen und die Volksmassen sind zu einem Ganzen zusammengeschlossen. Im Gegenteil hierzu bestehen zwischen einer Regierung der Ausbeuterklassen und dem Volk unversöhnliche und antagonistische Widersprüche. Die Widersprüche zwischen der Volksregierung und den Massen sind Widersprüche im Volk, die auf der Basis einheitlicher Interessen des Volkes entstehen und daher nicht antagonistisch sind. Alle diese Widersprüche können durch das sozialistische Gesellschaftssystem selbst gelöst und überwunden werden. Die jugoslawischen Revisionisten, die diese Widersprüche vergrößern und als antagonistisch bezeichnen, verfolgen hierbei nur ein Ziel—die proletarische Diktatur zu verleumden.

Um die sozialistischen Länder anzugreifen, bezeichnen die jugoslawischen Revisionisten mit ausgeklügelten Argumenten das sozialistische System als Quelle des „Bürokratismus“ und behaupten, dass „der Bürokratismus als Tendenz so lange bestehen wird“, wie es ein sozialistisches Staatssystem gibt. Es ist allgemein bekannt, dass der Bürokratismus ein Produkt des Staatsapparates der



herrschenden Ausbeuterklassen ist. Der Bürokratismus, den wir im Partei- und Staatsapparat der sozialistischen Länder finden, ist ein von der alten Gesellschaft vererbtes Übel, aber kein Produkt des sozialistischen Systems oder der kommunistischen Partei. Dieser Bürokratismus ist vollkommen unvereinbar mit der Partei der Arbeiterklasse und dem sozialistischen Staatssystem. Die Geschichte der Diktatur des Proletariats beweist, dass nur das sozialistische Staatssystem effektiv den Bürokratismus überwinden kann; denn nur unter diesem System kann sich in vollem Maße die Initiative und die Tätigkeit der Massen entwickeln, und nur unbegrenzte Entwicklung der Initiative und der Tätigkeit der Volksmassen kann den Bürokratismus, dieses Produkt des Einflusses der alten Gesellschaft, überwinden. Mit andern Worten, nur gestützt auf die breiten Massen, im entschiedenen Kampf gegen den Einfluss der bürgerlichen Ideologie kann der Bürokratismus besiegt werden. Um diesen Kampf zu führen, muss man einerseits alle Mitarbeiter staatlicher Institutionen, von der Spitze bis ganz nach unten, zu ununterbrochener ideologischer Selbsterziehung, ununterbrochener Verbesserung fehlerhaften Denkens und Tuns und ununterbrochener Verbesserung der Arbeitsmethoden anleiten und andererseits die Massen von Grund auf mobilisieren, ihr kulturelles Niveau und ihr Bewusstsein zu heben, eine effektive Kontrolle über den Staatsapparat durchzuführen und gegen den Bürokratismus zu kämpfen. Die Erfahrungen unseres Landes beweisen das. Wir haben unter den entsprechenden Verhältnissen unseres Landes eine Methode für eine das ganze Volk umfassende Bewegung der Verbesserung des Arbeitsstils gefunden, d.h. gemäß der Formel „Einheit—Kritik—Einheit“ wenden wir die Methode der freien

Meinungsäußerung, breiter Diskussionen und „Dazibao“<sup>1</sup> an und mobilisieren die Massen, frank und frei Kritik und Selbstkritik zu üben. Das Resultat war ein mächtiger Sprung vorwärts im demokratischen Leben unserer sozialistischen Gesellschaft. Man möchte wohl fragen: Wagen es die jugoslawischen Revisionisten, eine Demokratie auf so breiter Grundlage zu praktizieren?

Die jugoslawischen Revisionisten greifen auch die führende Rolle der Kommunisten in den sozialistischen Ländern an. Sie leugnen, dass die kommunistische Partei die höchste Organisationsform der Arbeiterklasse ist, und unter dem Vorwand, dass sie gegen ein Verwachsen der kommunistischen Organisation mit dem Staatsapparat sind, lehnen sie die unmittelbare Führung und Kontrolle der Partei über den Staat ab und behaupten, dass „ein immer engeres Verwachsen der Partei mit dem Staatsapparat“ unweigerlich zu einer „Verbürokratisierung“ der Partei führe. Lenin unterstreicht in seiner Lehre über den Parteaufbau, dass die kommunistische Partei die höchste Organisationsform der Arbeiterklasse ist, und dass nur die Partei der Arbeiterklasse, d.h. die kommunistische Partei, die politische Führung des Proletariats übernehmen und durch das Proletariat die gesamten werktätigen Massen zur Verwirklichung der proletarischen Diktatur zusammenschließen kann—„Sonst ist die Diktatur des Proletariats nicht zu verwirklichen“. (Lenin, *Ursprünglicher Entwurf des X. Parteitags der KPR über die syndikalistische und anarchistische Abweichung in unserer Partei*). Die Richtigkeit dieser Worte wurde durch die Praxis in den sozialistischen Ländern bestätigt. Ohne die

---

<sup>1</sup> Meinungsäußerungen und Kritik, auf große Papierbogen geschrieben und an sichtbarer Stelle zum Lesen für alle ausgehängt.

kommunistische Partei—die sich in ihrer Tätigkeit vom Marxismus-Leninismus leiten läßt, die auf dem Prinzip des demokratischen Zentralismus aufgebaut ist, die enge Verbindung mit den Massen hat, die danach strebt, der Kern der Werktätigen zu sein und die ihre Mitglieder und die Volksmassen im Sinne des Marxismus-Leninismus erzieht—kommt die proletarische Revolution und der Aufbau keinen Schritt vorwärts; das ist die Hauptlehre der Geschichte der proletarischen Diktatur. In der sozialistischen Revolution und im sozialistischen Aufbau muss die Partei unbedingt die führende Rolle spielen, ebenso bei der Durchführung der Generallinie, in der Politik des sozialistischen Aufbaus und bei der Bestimmung des Kurses und der politischen Richtlinien des sozialistischen Staates. Es darf keine Trennung der Partei von der Regierung geben. Eine Trennung von Partei und Regierung hieße, die Regierung ohne Führung durch die kommunistische Partei zu lassen. Das wäre absolut falsch. Natürlich unterscheidet sich die Arbeit der Partei von der Arbeit der Regierung. Die Partei braucht nicht die täglichen Geschäfte der Regierungsinstanzen zu übernehmen. Aber auf jeden Fall ist die verstärkte Führung der kommunistischen Partei in der Sache des Sozialismus und in den staatlichen Organen die Garantie dafür, dass die Länder des sozialistischen Lagers das Volk zum Sieg über den Feind vereinigen. Die jugoslawischen Revisionisten haben offen die Lehre Lenins über den Parteaufbau verraten und tun ihr Äußerstes, um die kommunistischen Parteien der sozialistischen Länder anzugreifen; doch nennen sie sich Kommunisten, um vor dem Volke zu prahlen und das Volk zu belügen. Welche Unverschämtheit!

Nach außenhin führt die führende Gruppe Jugoslawiens eine Politik durch, die den Imperialisten dient; sie preist die USA und hetzt gegen die Sowjetunion. Im Innern ihres Landes verfolgt sie eine Politik, die vom Kampf um die zwei

Wege—den sozialistischen oder den kapitalistischen— losgelöst ist, sie unterminiert die ökonomische Grundlage des Sozialismus und lässt eine freie Entwicklung der kapitalistischen Verhältnisse und die Verbreitung der amerikanischen Lebensweise zu. Das sind klare Beweise für die Entartung der führenden Gruppe Jugoslawiens und für ihren Verrat. Auf diese Weise entstanden unüberbrückbare Gegensätze zwischen der führenden Gruppe und dem jugoslawischen Volk. Die führende Gruppe Jugoslawiens hat weder den Wunsch noch den Mut, ihr „sozialistisches“ und „kommunistisches“ Aushängeschild abzutun; denn wenn sie das täte, würde sie auf den schärfsten Widerstand des jugoslawischen Volkes stoßen, würde ihr Nutzen als Saboteur im sozialistischen Lager ein Ende haben und würde sie keine Prämien mehr von den USA-Imperialisten erhalten. Darum fährt sie fort—wie man in China sagt—Hundefleisch als Hammelfleisch zu verkaufen, um weitere Belohnungen von den Imperialisten zu erhalten, die Massen ihres Landes weiter zu betrügen, die Unzufriedenheit im Volk zu dämpfen und ihre Entartung und ihren Verrat zu vertuschen. Zu diesem Zweck hat sie auch ihre „Theorie vom Absterben des Staates“ mit marxistischen Phrasen verbrämt.

In der von Anfang bis Ende revisionistischen Theorie über das Absterben des Staates heißt es, dass unter der proletarischen Diktatur die Funktionen des Staates auf den verschiedensten Gebieten des gesellschaftlichen Lebens absterben müssen. In Wirklichkeit meinen sie damit „Absterben“ der Diktatur der sozialistischen Staatsmacht über die Klassenfeinde, „Absterben“ des demokratischen Zentralismus im Volk, „Absterben“ der Funktionen des Staates bei der Führung der sozialistischen Wirtschaft, „Absterben“ der führenden Rolle der kommunistischen Partei in der Staatsmacht. Kurz gesagt, die jugoslawischen Revisionisten wünschen ein Absterben des Sozialismus und

des Kommunismus. Wenn die sozialistischen Länder nicht danach handeln, führt das ihrer Meinung nach zur „pragmatischen Revision“ der Theorie über das Absterben des Staates und zu „bürokratisch-etatistischen Tendenzen“ und „hindert die Entwicklung der sozialistischen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Faktoren“.—Wenn man wirklich nach ihrem Vorschlag handeln würde, würde das die Sabotage- und Zersetzungstätigkeit der Imperialisten gegen die sozialistischen Länder begünstigen und zu einer Wiederholung der ungarischen konterrevolutionären Ereignisse und der Wiederherstellung des Kapitalismus führen. Das ist das wirkliche Ziel, das die modernen Revisionisten Jugoslawiens bei der Verbreitung ihrer „Theorie“ über „das Absterben des Staates“ im Ausland verfolgen.

Wie wird die von Anfang bis Ende anti-marxistisch-leninistische Theorie vom „Absterben des Staates“ in Jugoslawien selbst verwirklicht? Die wichtigsten Teile ihrer Staatsmaschine wie Polizei, Gerichtswesen, Armee und andere Straforgane sind dort nicht nur weit entfernt vom Absterben, sondern werden noch bedeutend verstärkt. Da die führende Gruppe ihre Diktatur zu erhalten und zu festigen wünscht, braucht sie den Staatsapparat, um alle ihre Gegner zu unterdrücken. Im vergangenen Jahre wurden über 30 000 jugoslawische Arbeiter (das sind 4,3% der Arbeiterschaft des Landes), die die Führung kritisiert hatten, Repressalien unterworfen und entlassen. Die Reuter-Agentur teilte vor kurzem mit, dass jetzt in Jugoslawien Massenverhaftungen von Leuten vorgenommen werden, die gegen die reaktionäre Politik der führenden Gruppe auftreten. Gleichzeitig versucht die führende Gruppe, das Volk mit solchem Unsinn wie „gesellschaftliche Selbstverwaltung“ und „Arbeiter-Selbstverwaltung“ zu betrügen, indem sie behauptet, dass der Staat bereits „im Absterben begriffen ist“. Solch

verbrecherisches Verhalten hat die sozialistische Sache des jugoslawischen Volkes wirklich schon an den gefährlichen Rand des Untergangs gebracht. Im Innern des Landes ist die Theorie der modernen Revisionisten vom „Absterben des Staates“ nur ein Feigenblatt, um ihre Entartung und ihren Verrat zu verdecken.

Wir chinesischen Kommunisten, wie auch die Marxisten der ganzen Welt, sind wahrhafte Anhänger der Theorie vom Absterben des Staates. In Übereinstimmung mit der Lehre des Marxismus-Leninismus erklärte Genosse Mao Tse-tung, dass die Vorbedingungen für ein Absterben des Staates nach innen die Liquidierung der Klassen und des Klasseneinflusses sind und nach außen die Vernichtung des Imperialismus. So wie der Klassenkampf im Innern allmählich nachlässt, bis er ganz aufhört, so erübrigen sich selbstverständlich die Unterdrückungsfunktionen des Staates und fallen zu guter Letzt ganz weg. Das ist ein langwährender natürlicher Prozess. Man darf aber dabei nicht die äußeren Umstände außer acht lassen, denn innere und äußere Umstände stehen in Beziehung miteinander. Lenin sagte: „Die ökonomische Grundlage für das vollständige Absterben des Staates ist eine so hohe Entwicklung des Kommunismus, dass der Gegensatz von geistiger und körperlicher Arbeit verschwindet, folglich eine der wichtigsten Quellen der heutigen gesellschaftlichen Ungleichheit beseitigt wird, und zwar eine Quelle, die durch den bloßen Übergang der Produktionsmittel in Gemeineigentum, durch die bloße Expropriation der Kapitalisten keinesfalls mit einem Mal aus der Welt geschafft werden kann.“ Darum hängt die Länge des Prozesses beim Absterben des Staates „vom Entwicklungstempo der höheren Phase des Kommunismus“ ab (Lenin *Staat und Revolution*).

Die marxistisch-leninistische Theorie vom Absterben des Staates hat nichts gemein mit der reaktionären, absurden Theorie der jugoslawischen Revisionisten über das Absterben des Staates.

Beim Verbreiten ihrer sogenannten Theorie „vom Absterben des Staates“ konzentrieren die jugoslawischen Revisionisten mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln ihre Angriffe gegen Stalin. Sie verunglimpfen Stalin, indem sie behaupten, dass er an der marxistisch-leninistischen Lehre über den Staat eine „pragmatische Revision“ vorgenommen habe, indem er die marxistisch-leninistische Theorie vom Absterben des Staates abgewandelt habe in die Theorie, dass „der Staat nicht absterbe, sondern auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens immer mehr Kraft gewinne“. Die reichen Erfahrungen der Sowjetunion und der Kommunistischen Partei der Sowjetunion auf dem Gebiete der proletarischen Diktatur und beim Aufbau des sozialistischen Staates sind von großer Bedeutung für die ganze Welt. Der von Stalin vertretene Standpunkt über die Funktion des Staates in der Wahrnehmung der Diktatur, der Wirtschaftsführung, der Erziehung kleiner Produzenten und darüber hinaus sein Standpunkt, dass das Absterben des Staates vor allem mit dem langsamen und natürlichen Absterben der Diktatur beginnt, während die wirtschaftlichen Funktionen des Staates als gesellschaftliche Funktionen bestehen bleiben, ist vollkommen richtig. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion wies zwar darauf hin, dass Stalin in der Frage des Staates einzelne Fehler gemacht hat. Doch nichtsdestoweniger war er ein großer Marxist und Leninist, ein zuverlässiger, unversöhnlicher Kämpfer gegen den Feind. Den modernen jugoslawischen Revisionisten ist es natürlich nicht möglich, über Stalin ein gerechtes Urteil abzugeben. Sie behaupten verleumderisch, dass in der Sowjetunion „die Herrschaft eines Mannes“ praktiziert wurde. Hier können

wir mit Lenin antworten: „Sich... bis zur Gegenüberstellung der Diktatur der Massen und der Diktatur der Führer überhaupt zu versteigen, ist ein lächerlicher Unsinn und eine Dummheit. Besonders kurios ist es, dass in Wirklichkeit statt der alten Führer, die an allgemein menschlichen Ansichten über einfache Dinge festhalten, nun (unter dem Deckmantel der Parole: ‚Nieder mit den Führern‘) neue Führer empfohlen werden, die hirnerkranktes Zeug und einen Mischmasch verzapfen“ (Lenin *Der ‚linke Radikalismus‘, die Kinderkrankheit im Kommunismus*). Der neue Führer, den die jugoslawischen Revisionisten präsentieren, ist kein anderer als ein neuer Bernstein, der den Marxismus-Leninismus vertrat und vor den USA-Imperialisten kapituliert hat.

Aus dem oben Ausgeführten geht hervor, dass die absurden Behauptungen der jugoslawischen Revisionisten vom Charakter des bürgerlichen Staates, vom Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus, vom Charakter und der Rolle des sozialistischen Staates und vom „Absterben“ des Staates usw. von Anfang bis Ende reaktionär sind. Um die marxistisch-leninistische Theorie über den Staat zu verteidigen, muss man einen derartigen Revisionismus endgültig zerschlagen.



# Je mehr sie verbergen, desto mehr wird offenbar – Über Titos Rede am 15. Juni

(vom Kommentator der Zeitung *Renmin Ribao* vom 26.  
Juni 1958)

Am 15. Juni hielt Tito eine Rede in Labin. Sie enthielt nur neue Verleumdungen gegen die kommunistischen Parteien der verschiedenen Länder, gab aber keine Antwort auf die aufrichtige Kritik am jugoslawischen Revisionismus. Tito wahrte absolutes Schweigen über folgende Fragen: Aus welchem Grund verriet der Bund der Kommunisten Jugoslawiens das auch von ihm unterzeichnete Friedensmanifest und nahm in seinem Programm einen vollkommen entgegengesetzten Standpunkt zur internationalen Lage ein? Was zwang den Bund der Kommunisten Jugoslawiens, in seinem Programm und auf seinem Parteitag das sozialistische System zu verunglimpfen und das kapitalistische System zu glorifizieren, die Sowjetunion, die sozialistischen Länder, die kommunistischen Parteien der verschiedenen Länder anzugreifen und sich gegen die Abkommen von Teheran, Jalta und Potsdam zu wenden, den USA-Imperialismus, den gemeinsamen Feind der Völker der ganzen Welt, zu verteidigen und zu preisen? Die sozialistischen Länder bemühten sich nach allen Kräften, ihre Beziehungen mit Jugoslawien zu verbessern (diese Bemühungen währten bis kurz vor Eröffnung des Parteitages des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens; die ungarisch-jugoslawischen Verhandlungen fanden beispielsweise im März 1958 statt). Warum war der Bund der Kommunisten Jugoslawiens so eifrig dabei, Gutes mit Bösem zu vergelten?

Ohne Zweifel hat all das seine Gründe, aber es ist unangenehm, darüber zu sprechen. Die Erklärung, die Tito

dem jugoslawischen Volk bot, ist, dass die kommunistischen Parteien der andern Länder gegen das Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens sind, nicht weil es von Anfang bis Ende revisionistisch, antimarxistisch und antileninistisch ist, sondern weil schon längst gewisse Intrigen geplant waren, weil der Bund der Kommunisten Jugoslawiens nicht an der Beratung der kommunistischen Parteien der 12 Länder teilnahm, sich nicht dem sozialistischen Lager anschloss und weil er letzten Endes „gegen die Teilung der Welt in Lager“ sei. Es scheint also, als könne man alle prinzipiellen Streitfragen, die das revisionistische Programm betreffen, mit einem Federstrich abtun.

Das ist grade die typische Taktik aller Opportunisten.

Doch diese Methode Titos, den Streitfragen auszuweichen, hat keinen Erfolg. Die wichtigsten Streitfragen können nicht umgangen werden, und wenn man eine Sache auf die Weise vertuschen will, dass man sich „beim Stehlen einer Glocke die Ohren zustopft“, so macht das die Geschichte nur noch offensichtlicher. Der Bund der Kommunisten Jugoslawiens hat sich geweigert, an der Beratung der kommunistischen Parteien der 12 Länder teilzunehmen; aber das als eine Erklärung auszugeben, hilft Tito in keiner Weise. Warum hat Tito das Abkommen von Bukarest verletzt? Warum antwortet Tito mit keiner Silbe auf diese Frage, die ihm Genosse Chruschtschow in Sofia stellte? Natürlich ist es vollendeter Unsinn, wenn Tito behauptet, dass der wichtigste Grund des Kampfes der kommunistischen Parteien der verschiedensten Länder gegen den Revisionismus der sei, dass sich Jugoslawien geweigert habe, sich dem sozialistischen Lager anzuschließen. Sich nicht dem sozialistischen Lager anzuschließen, ist dagegen kein Grund dafür, den Revisionismus in breitem Maßstab zu propagieren und skrupellose Angriffe gegen die

sozialistischen Länder zu unternehmen. Auf jeden Fall ist es sonderbar, dass sich ein Land, das sich sozialistisch nennt, weigert, mit andern sozialistischen Ländern in einer Reihe zu stehen, eine klare antiimperialistische Haltung einzunehmen, imperialistische Länder und sozialistische Länder auf eine Stufe stellt, sich in gleicher Entfernung von beiden halten und in gleicher Weise mit beiden „Zusammenarbeiten“ will. Kann man in der Welt eine Erklärung finden, die diesen Standpunkt rechtfertigt?

„Wir sind gegen die Aufteilung der Welt in Lager“,

„In der jetzigen angespannten internationalen Situation ist es nützlicher, zusammen mit anderen friedliebenden Ländern, die auch keinem Block angehören, eine konstruktive Friedenspolitik zu betreiben, als sich dem Lager anzuschließen und dadurch die schon an und für sich angespannte internationale Lage noch mehr zu verschärfen.“

„Wir wünschen eine Zusammenarbeit mit allen Ländern und wollen nicht von zwei Lagern eingeschränkt werden, zwischen denen es zu Zusammenstößen und eines Tages zu einem Krieg kommen kann.“

Das ist die typische Sprache eines Verräters. Wie ähneln die Worte „wir sind gegen die Aufteilung der Welt in Lager“ den wiederholt gemachten Äußerungen von Deserteuren aus den Reihen der kommunistischen Partei, die zum Feind überliefen und behaupteten, „wir sind gegen die Einteilung der Welt in Klassen“! Da in der Welt eine Reihe imperialistischer Länder und eine Reihe sozialistischer Länder existieren, ist das Vorhandensein verschiedener Lager unvermeidlich. Sogar die um ihre Unabhängigkeit kämpfenden Völker in Nordafrika und im Nahen Osten sind auf dieser oder jener Grundlage Bündnisse eingegangen.

Eine solche historische Notwendigkeit hängt nicht von den persönlichen Wünschen eines Tito oder anderer Personen ab. Es ist wahr, dass es unter den imperialistischen Ländern zu keiner Einheit kommen kann, aber das bedeutet durchaus nicht, dass sich die sozialistischen Länder, die für gemeinsame Interessen und Ideale des internationalen Proletariats kämpfen, nicht eng zusammenschließen dürfen. Das sozialistische und das imperialistische Lager sind ihrem Charakter nach diametral entgegengesetzt und können nicht gleichgestellt werden. Die kameradschaftliche Solidarität, die die sozialistischen Länder auszeichnet, ist unter den kapitalistischen Ländern unmöglich, und das ist grade einer der wichtigsten Faktoren für den unausbleiblichen Sieg des Sozialismus. Alle Länder des sozialistischen Lagers bestehen auf der Liquidierung der militärischen Blocks und sind für eine friedliche Koexistenz mit den kapitalistischen Ländern. Aber müssen wir, um die Militärblocks zu liquidieren und eine Koexistenz zu schaffen, unsere eigene Einheit zerschlagen? Spricht die Wahrheit nicht grade für das Gegenteil? Nach der Logik Titos führt die Teilnahme der sozialistischen Länder am sozialistischen Lager zu einer Verschärfung der internationalen Situation, die Nichtteilnahme jedoch zu einer Milderung; daraus folgt: je größer die Zahl der Länder, in denen der Sozialismus gesiegt hat, desto größer die Unvermeidlichkeit eines Krieges, und: um eine Entspannung in der internationalen Lage zu schaffen und einen Krieg zu vermeiden, ist es erforderlich, dass sich die sozialistischen Länder vom sozialistischen Lager lossagen und dass das sozialistische Lager überhaupt liquidiert wird.—Indessen, vor dem 2. Weltkrieg gab es kein sozialistisches Lager; warum entfachte Hitler-Deutschland einen Aggressionskrieg gegen die Sowjetunion? Ist das damit zu erklären, dass Hitler infolge der „schroffen, ohne jeglichen Grund drohenden Außenpolitik Stalins seine Ziele auf diplomatischem Weg nicht erreichen konnte“? Wurde nicht Jugoslawien im April

1941, als es noch nicht einmal ein sozialistisches Aushängeschild hatte, von Hitler angegriffen? Diese wichtigen Tatsachen ignoriert Tito vollkommen und behauptet, dass, zur Erhaltung des Friedens, die Verbindungen, gegen die sich die Imperialisten wenden, aufgelöst werden müssen. In dieser Hinsicht hat Tito nicht nur nichts von einem Kommunisten an sich, sondern ist noch nicht einmal ein nationaler Revolutionär, der gegen den Imperialismus auftritt.

Das Argument Titos, dass ein Zusammenschluss der sozialistischen Länder eine angespannte Lage und die Kriegsgefahr heraufbeschwört, bedeutet in eine einfache Sprache übersetzt folgendes: Werktätige, Unterdrückte, Revolutionäre, Sozialisten, Ihr dürft niemals die Welt in Lager teilen, dürft Euch niemals in Lager „abgrenzen“! Ihr müsst mit allen politischen Kräften (ganz gleich welcher Art) „Beziehungen zwecks Zusammenarbeit herstellen“. Das wird Euch großen Nutzen bringen. Eben darin besteht—so heißt es im Programm der Kommunisten Jugoslawiens— „die Politik der aktiven Koexistenz“ jugoslawischen Typs. Sie ist „ein Ausdruck der mächtigen Entwicklung der Produktivkräfte, die zur faktischen Verbundenheit der ganzen Welt geführt hat, zur wirtschaftlichen Abhängigkeit der Länder voneinander. Diese Politik bringt die objektive Notwendigkeit für eine breite Zusammenarbeit auf ökonomischem, kulturellem, wissenschaftlichem und andern Gebieten in der heutigen Welt zum Ausdruck. Die Politik der aktiven Koexistenz schafft infolgedessen auch die nötigen Vorbedingungen für einen Zusammenschluss der Weltwirtschaft. Eines der Ziele des Sozialismus muss die ökonomische Einheit der Welt sein.“ Wie schön das alles klingt!—Aber wenn Ihr die Entwicklung der Ereignisse nicht versteht, Eure Einheit nicht zerschlagt, dann verschärft sich die Lage. Und das Wichtigste, wenn ein Konflikt ausbrechen sollte (und das ist unvermeidlich, wenn

die Lager bestehen bleiben), könnt Ihr nicht damit rechnen, verschont zu bleiben!

Wir wollen davon absehen, hier die Position der verschiedenen Anhänger der Neutralität zu diskutieren. Eine ganze Anzahl von Ländern, die sich für Frieden und Neutralität einsetzen, beschäftigen sich durchaus nicht mit Sabotageakten gegen die sozialistischen Länder, sondern haben im Gegenteil gute Beziehungen mit ihnen angebahnt. Dafür können sie voll und ganz auf die Freundschaft der sozialistischen Länder in ihrem Kampf zur Verteidigung des Friedens, gegen die Aggression und zur Entwicklung ihrer eigenen nationalen Wirtschaft rechnen. Im Gegensatz zu den gewöhnlichen Anhängern der Neutralität, spielen die Tito-Elemente mit ihrem marxistisch-leninistischen Aushängeschild und unter dem Deckmantel eines sozialistischen Landes in den Reihen des internationalen Proletariats eine zersetzende, desorganisierende und zerstörende Rolle. Das zwingt uns entschieden, ihr wahres Gesicht aufzudecken. Einige Leute fragen: „Ist es notwendig, Tito auf die Seite der Imperialisten zu stoßen?“ Aber der heutige Stand der Dinge zeigt, dass Tito nicht darum auf seinem revisionistischen, proimperialistischen Standpunkt besteht, weil er dazu getrieben wurde. Ja noch mehr, es hat den Anschein, dass er den Deckmantel der Neutralität und des Sozialismus nicht ablegen und nicht offen zu den Imperialisten übergehen wird, weil er „weiß, wie man handeln muss“. Darum wird es der Sache des Sozialismus nichts nutzen, wenn wir aus Furcht davor, dass er zum Westen übergeht, von seiner Entlarvung absehen. Ebenso wird es der Sache des Friedens nicht dienlich sein, wenn man sich fürchtet, den Imperialismus zu „erzürnen“ und deswegen die Kräfte des Friedens nicht zusammenschließt und die dunklen Geschäfte der Kriegstreiber nicht entlarvt.

Um auf die Frage des Friedens zurückzukommen. Wir haben immer den Standpunkt vertreten, dass der Friede verteidigt werden muss und verteidigt werden kann. Aber das kann nur geschehen, wenn sich alle Friedenskräfte vereinigen und einen harten Kampf gegen die Ränke der Kriegsverschwörer führen. Hier geht es nicht nur darum, entschieden gegen den Krieg aufzutreten, sondern darum, mit aller Klarheit zu zeigen, dass die Völker wirklich die Kraft haben, die Kriegsgefahr zu bannen. Man muss die Völker dazu aufrufen, bereit zu sein, mit vereinten Kräften alle Aggressoren und den Imperialismus selbst—den Urheber aller Kriege—zu vernichten, wenn die Kriegsfanatiker es wagen sollten, ihnen einen Krieg aufzuzwingen. Ohne solche Entschlossenheit würde es nicht möglich sein, einen Krieg zu verhindern, ohne sie würden die Völker in Panik und Schrecken geraten, wenn die Aggressoren es wagen sollten, einen Krieg vom Zaun zu brechen. Aber welchen Weg weisen Tito und seine Leute den Völkern? Sie schrecken die Menschen mit der Gefahr eines Krieges, damit jeder „den Schnee nur vor seiner eignen Haustür wegfege“, wie ein chinesisches Sprichwort sagt, sie fordern die Zerstörung der Einheit aller sozialistischen Kräfte, aller antiimperialistischen und aller gegen den Krieg gerichteten Kräfte; sie fordern die Völker auf, sich mit den USA und andern Imperialisten zu verbinden, um „die Vereinigung der Welt“ und den Aufbau des „Sozialismus“ zu erreichen. Jeder objektive Beobachter kann ohne weiteres feststellen, dass die Titoleute mit ihrem Standpunkt weder den Frieden verteidigen und den Kampf gegen die Aggression in Korea und Vietnam unterstützen konnten, noch Ägypten, Syrien, Indonesien, Algerien und Libanon irgendwelche Hilfe zuteilwerden lassen können.

In seinen Bemühungen, die Wahrheit zu entstellen, geht Tito so weit, dass er die eigene Kapitulationspolitik der Friedenspolitik der Sowjetunion gleichstellt und die Hilfe

der USA an Jugoslawien mit der Hilfe der USA an die Sowjetunion im Hungerjahr 1921 vergleicht. Welche Situation herrschte 1921? Sogar unter den äußerst schwierigen Verhältnissen jener Zeit führte die Sowjetregierung einen entschiedenen Kampf gegen die amerikanische Hilfsorganisation, an deren Spitze Hoover stand und die bestimmte politische Ziele verfolgte, und gestattete keinerlei Hilfstätigkeit der USA ohne Kontrolle durch die Sowjetregierung. Lenin schrieb damals von der Grausamkeit der Imperialisten, die den Hunger in der Sowjetunion für ihre antisowjetische Tätigkeit ausnutzen wollten, folgendermaßen: „Ich weiß nicht, ob der Teufel schlimmer ist als die modernen Imperialisten.“

Eben darum, weil die Sowjetunion eine revolutionäre proletarische Haltung gegenüber den imperialistischen Staaten einnahm und niemals daran dachte, sich auf die imperialistischen Staaten zu stützen, war den Imperialisten die Sowjetunion stets ein Dorn im Auge. Sie haben alle mögliche Zersetzungstätigkeit gegen die Sowjetunion organisiert und widersetzen sich hartnäckig allen Vorschlägen der Sowjetunion, die darauf abzielen, eine Entspannung in der internationalen Lage herbeizuführen. Aber wie verhalten sich Tito und seine Leute gegenüber der USA-Hilfe? Tito preist offen den USA-Weizen und die USA-Dollars und ist stolz auf die Tatsache, dass er es „versteht“, im Verlauf einer langen Zeit, gestützt auf die amerikanische Hilfe, „die Unabhängigkeit zu bewahren und den Sozialismus aufzubauen“. Was die USA-Imperialisten betrifft, so sind sie ebenfalls stolz darauf, dass sie es „verstehen“, durch ihre Hilfe in Jugoslawien die Sache des Sozialismus zu untergraben. Tito sagte: „Die Amerikaner helfen uns nicht, damit der Sozialismus in unserem Land triumphiere.“ Aber diese Frage ist nicht so einfach. Eisenhower brachte in seiner Rede vom 18. Juni sehr klar zum Ausdruck, dass er „allen Ländern des Sowjetblocks, die



einen Beitrag zur Schwächung der Einheit dieses Blocks liefern, jegliche Hilfe erweisen würde“. Haben die USA ihr Ziel erreicht? Wir haben gesehen, wie zur Zeit des konterrevolutionären Aufstands der Nagy-Clique 1956 in Ungarn, oder wie auf dem VII. Parteitag des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, oder in dem auf diesem Parteitag angenommenen Programm, oder in dem sogenannten Protest Jugoslawiens nach der Verurteilung der konterrevolutionären Nagy-Gruppe in Ungarn, die Tito-Leute als antisowjetische und antikommunistische Avantgarde der imperialistischen Reaktion auftraten. Tito jedoch behauptet nach wie vor, dass er durchaus nicht gegen die Sowjetunion ist, dass er durchaus nicht den Imperialismus unterstützt, dass seine Politik dieselbe ist wie die der Sowjetunion.—Um die eignen Worte Titos zu gebrauchen, „das ist der Gipfel des Zynismus“!

Tito griff in seiner Rede wütend die Kommunistische Partei Chinas an. Wir können nur stolz darauf sein. Der alte chinesische Poet Tschü Yüan sagte treffend: „Wie kann man einen Kreis mit einem Quadrat vereinigen? Wie können Leute mit entgegengesetzten Anschauungen in Harmonie miteinander leben?“ Der Kampf der Marxisten-Leninisten gegen die Revisionisten ist unabwendbar; schlimm ist nur, von den Revisionisten oder gar von den Imperialisten gelobt zu werden. Die Kritik der chinesischen Kommunisten an den jugoslawischen Revisionisten hat anscheinend genau den wunden Punkt getroffen. Da die jugoslawischen Revisionisten keine Möglichkeit hatten, die Geschichte der chinesisch-jugoslawischen Beziehungen zur Entfaltung eines nationalen Hasses zwischen den Völkern zu benutzen, fabrizierten sie selbst für den Kampf einige äußerst absurde (und darum besonders plumpe) Lügen. Tito sagte, dass wir sie deshalb kritisieren, weil uns „ihre friedliebende Politik, ihre Politik des Friedens und ihre Politik der Koexistenz“ störe, weil wir gegen eine Entspannung der

internationalen Lage wären und weil wir auf der „gleichen Plattform ständen, wie die reaktionärsten Kriegshetzer des Westens“. Man könnte die Frage stellen: Wenn wirklich wir, aber nicht Tito, an der Seite der Kriegshetzer stehen, warum fühlen sich dann die reaktionärsten Kriegshetzer des Westens wie z.B. Dulles in keiner Weise durch „die friedliebende Politik, die Politik des Friedens und die Politik der Koexistenz“ Titos „gestört“, sondern belohnen diese im Gegenteil ausgiebig? Tito behauptete auch, wir träten darum gegen den Revisionismus auf, weil wir Schwierigkeiten im Innern hätten und Kredite brauchten. Das ist ein gutes Beispiel für „Zu Beginn der Unterhaltung von seinen eigenen Geschäften zu sprechen“, wie ein chinesisches Sprichwort lautet. Wie sich ein Zwerg, der im Moor auf den Knien liegt, auch abmühen mag, einen Riesen auf einem hohen Berg anzuspucken, sein Speichel wird doch nur auf sein eigenes Gesicht zurückfallen.—Die wenigen oben angeführten Äußerungen Titos geben ein klares Bild über das wahre Wesen der Tito-Leute.

Titos sorgfältig vorbereitete Rede besteht aus so vielen Lügen, dass es schwer ist, sie alle zu beantworten. Er behauptete, wir hätten nichts von ihren Materialien veröffentlicht. Das ist vielleicht die dümmste seiner Lügen. Wir halten es natürlich für unnötig, in der sozialistischen Presse lange Tiraden von Revisionisten zu veröffentlichen, aber Tatsache muss Tatsache bleiben. 1956 veröffentlichten wir den vollen Text der berüchtigten Rede Titos in Pula und die Rede Kardeljs im Parlament. Vor kurzem veröffentlichten wir den vollen Text der beiden Programmwürfe des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens und jetzt haben wir den vollen Text der Rede Titos in Labin abgedruckt. Dagegen veröffentlichte die jugoslawische Presse sehr selten den vollen Text unserer Artikel. Aber Tito prahlt noch: „Es ist augenscheinlich, dass unsere Position in moralischer Hinsicht höher ist als ihre.“

Tito prahlt, dass er und das jugoslawische Volk „eins“ seien; er verbreitet Lügen, die einen Keil zwischen die Freundschaft des jugoslawischen Volkes mit den Völkern der sozialistischen Länder treiben sollen. Aber er kann nicht erklären, warum die „schon längst absterbenden“ Machtorgane Jugoslawiens plötzlich eine große Anzahl aufrichtiger Kommunisten verhafteten. Natürlich, solange die Imperialisten noch eine Gruppe von Arbeiteraristokraten innerhalb und außerhalb ihres Landes erhalten können, kann diese Arbeiteraristokratie noch in einem gewissen Rahmen ihre Tätigkeit ausüben; auch gibt es noch Leute, die ihre Hoffnung auf sie setzen. Aber die Sonne geht im Westen unter. Können die Tito-Leute und alle anderen Revisionisten, die nach Westen schauen, eine helle Perspektive haben?